

ihn zu Boden warf und mit dem gespornten Stiefel gegen den Unterleib stieß. Ein Bruchband, das Kolawitsch trug, plagte infolge der Fußhöhe, und das Eisen im Bruchband drang dem Unglücklichen in den Leib. Kolawitsch blieb bewußtlos am Boden liegen. Dann wurde er ins Spital übergeführt, wo sein gefährlicher Zustand sofort erkannt wurde. Der König wurde von dem Vorfalle verständigt. Er besuchte sofort den Diener im Krankenhause und hat die Ärzte sehr, alles zu unternehmen, damit Kolawitsch gerettet werde.

Es ist nicht das erste Mal, daß solche Streiche von dem jetzt 21jährigen serbischen Thronfolger verübt worden sind. Der junge Mensch ist als roh und gewaltthätig so bekannt, daß ihm die anständigen Serben gern aus dem Wege gingen. Viele seiner Kriechereien sind bekannt geworden, von anderen unterdrückt man umlänglich die Kunde. Der serbische Thronfolger erregte seinerzeit zuerst peinliches Aufsehen, als er seinen militärischen Erzieher, einen französischen Oberst, mit Ohrfeigen traktierte. In letzter Zeit hatte der würdige Sprößling Peters eine ganz unerbäuliche Popularität sich dadurch verschafft, daß er fortwährend um Krieg begte. Wiederholt geriet er dadurch in Streitigkeiten mit seinem Vater, und es erweist ansehnlich der ganzen Schacke nicht ganz so unwahrscheinlich, daß jetzt die Friedenspartei gefest hat und Kronprinz Georg gezwungen wurde, der Thronfolge zu entsagen.

Durch den freiwilligen oder erzwungenen Rücktritt Georgs geht die Thronfolge auf seinen am 17. Dezember 1888 geborenen Bruder, dem Prinzen Alexander über.

Die Diplomaten müssen sich noch immer in Schweife ihres Angeichts ab, eine alle Teile betreffende Formel für die Beilegung des österreichisch-serbischen Zwistes ausfindig zu machen. Wie das „Neuerliche Bureau“ erzählt, betrachtet man in diplomatischen Kreisen die jetzige Lage des Zwistes zwischen Österreich-Ungarn und Serbien mit weniger Zuversicht; indessen sei es unrichtig, daß die Verhandlungen zwischen England und Österreich-Ungarn abgebrochen seien. Wahr sei, daß die Wiener Regierung gegen die Vorschläge des englischen Staatssekretärs bezüglich der in Belgrad unternommenen Schritte Einwendungen erhoben habe; die Verhandlungen dauerten jedoch gegenwärtig in Wien fort, und man sei bemüht, die englischen Vorschläge, wenn möglich, so abzumildern, daß sie für Österreich-Ungarn annehmbar werden und ihr Erfolg in Belgrad nicht in Frage gestellt wird. Dieser Erfolg ist allerdings der nächste zu folgen.

Die österreichisch-ungarische Regierung begegnet nach ihren bisherigen Erfahrungen der von London ausgehenden Vermittlungssaktion mit größter Skepsis. Hochförmig schrieb am Mittwoch das Wiener „Fremdenblatt“: „Wenn sich bisher ein Erfolg der vermittelnden Aktion der Mächte nicht eingestellt hat, so liegt die Schuld daran, daß die Mächte sich für diese Aktion ein zu kurz gestecktes Ziel gewählt haben, mit dem die Politik Österreich-Ungarns sich unmöglich einverstanden erklären kann. Die Mächte wollen, daß der drohende Konflikt momentan abgewendet, wir wollen, daß er dauernd beseitigt werde. Der Wunsch nach einer kurzfristigen und das Bedürfnis nach einer endgültigen Lösung der Krise können natürlich niemals in der Wahl der Mittel nicht übereinstimmen, die für die Erreichung jü Grundverschiedener Ziele tauglich wären. Um für die nächste Zeit die Sorge vor ersten Ereignissen los zu werden und eine oberflächliche Ruhe herzustellen, würden Palliativmittel genügen; nämlich schonende Behandlung der auffallendsten Symptome jener Krankheit, deren vollen Ausbruch bei unserem Nachbar wir vor fünf Monaten beobachtet haben, während wir ihr Herannahen schon seit Jahren mit tiefer Sorge verfolgten. Uns genügt eine scheinbare Heilung dieser Krankheit nicht, die einer gründlichen Behandlung bedarf. Die serbische Frage darf nicht für den Augenblick zum Stillstand gebracht, sie muß aus der Welt geschafft werden ein für allemal. Nur in diesem Falle wird es für uns und Europa einen dauernden Frieden geben, in jedem anderen würde nur ein terminloser Aufschub des Konflikts erzielt werden, ein Zustand, mit dem nicht viel gewonnen wäre, und der als ewig eine dauernde Bedrohung unserer vitalen Interessen hauptsächlich und am empfindlichsten uns schädigen müßte. Man kann von uns nicht verlangen, daß wir uns heute in der Gefahr der Sicherheit einwiegen lassen, aus dem wir in der Zukunft in jedem unerwarteten Augenblicke aufgeführt werden können.“

Eine Schwankung Iswolskis. Wie die „Agence Havas“ meldet, ist Iswolski entschlossen, ohne Vorbehalt die Annexion Bosniens und der Herzegowina anzuerkennen in der Hoffnung, daß auch Frey v. Larenthal in der Folge den von den Mächten angebotenen Entwurf der serbischen Note genehmigen werde, der

überigens geeignet sei, Österreich-Ungarn die verlangten Garantien zu geben.

Zu dem türkisch-bulgarischen Grenz-zwischfall wird weiter aus Sofia gemeldet: Die gegenseitige Befestigung zweier türkischer und bulgarischer Posten bei Dschumala dauerte bis Dienstag fort. Die türkischen Posten wurden durch ungefähr zwei Kompagnien verstärkt. Das bulgarische Kriegsministerium hat dem Kommandeur der siebenten Division den Auftrag gegeben, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit das Schießen sofort aufhöre. — Das türkische Amtsbüro veröffentlicht am Donnerstag eine Depesche, bezugnehmend auf den Zwischenfall von Dschumala Vala beigelegt ist.

England unterläßt das russisch-bulgarisch-türkische Abkommen. Dem „Tani“ zufolge hat Sir Edward Grey der Porte erklärt, daß das in Petersburg geschlossene Abkommen in Interesse der Türkei liege und einen diplomatischen Erfolg bedeute. Aber die Unabhängigkeit Bulgariens werde auf der Konferenz unanbänglich werden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Prag hatten die Demonstrationen der Reichstheile gegen die deutschen Studenten am Donnerstag wieder einen solchen Umfang angenommen, daß die Polizei blank liegen und mit Unterstützung von zweihundert Genarmen im Laufschrift und mit Sturmsignalen den Wenzelsplatz und die Fischmarkt-Plätze räumen mußte.

Italien. Die italienische Deputiertenkammer am Donnerstag die Arbeiten wieder auf. Es waren 450 Deputierte anwesend, unter ihnen fast alle Führer der Fraktionen, auch sämtliche Minister waren erschienen. Man schritt zunächst zur Wahl des Präsidenten. Es wurden insgesamt 430 Stimmen abgegeben, davon entfielen auf Marcoras 208 und auf den Sozialisten Gotta 22. Ungültig waren 8 und unbestimmten 23 Stimmen. Die Wahl Marcoras wurde von allen Parteien mit Ausnahme der äußersten Linken und der äußersten Rechten mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Frankreich. Zur Abfertigungsfrage äußert sich im Moment zu der Herabsetzung, mocht manche Kreise in England diese Sache behandeln, ein französisches Regierungsrat sehr vernünftig. Der „Temps“ erörtert die Erklärungen des Staatssekretärs Freilern von Schoen in der Budgetkommission des Reichstages und sagte u. a. Die Sprache hat zum mindesten das Verdienst der Klarheit. Wir müssen verstehen, daß sie bei uns keineswegs Anstoß erregt. Der Staatssekretär hat sich auf die Erklärung bezogen, welche der Reichstagsrat am 10. Dezember vorigen Jahres im Reichstage abgegeben hat. Wir haben ihr damals zugestimmt, wie wir ihr heute zustimmen.

Was es sich um allgemeine oder besondere Verhandlungen handelt, eine Frage, die wir nicht zu entscheiden haben, immer eine leere Besprechung. Es ist deshalb anzunehmen, wenn Verhandlungen bei der Beurteilung der Beziehungen zwischen den Völkern nicht in Rechnung zu kommen. Man richtet sich nicht nach dem, was man von anderen rüßt. Jeder kennt seine Bedürfnisse am besten, jeder wird nach seiner eigenen Kraftanforderung bewertet. Das ist eine bessere und gesündere Moral, als die Willkür der Friedensdiktator. — Die Budgetkommission der französischen Deputiertenkammer hat beschlossen, die Nachtragsbudgetierungen für die Marine erst zu bestimmen, wenn über die Angelegenheiten der Marine volles Licht verbreitet ist und die Gewissheit besteht, daß die geforderten Summen den Interessen der Landesverteidigung nutzbar gemacht werden könnten. Die deutsche Regierung hat die Vorarbeiten, die am Mittwoch in Paris gemacht wurden, wurden dem „Echo de Paris“ zufolge veröffentlicht, daß ihnen von ihrem Gehalt wegen ungenügender Beweiskraft vom Dienste ein entsprechender Abzug gemacht werden würde. Diese Mitteilung habe unter dem Verlon der Post- und Telegraphenverwaltung große Aufregung hervorgerufen. Der französische Minister hat beschlossen am Donnerstag die Urheber der am Mittwoch in Paris angefertigten Erklärung, daß die Beamten Unterstaatssekretär Simon nicht mehr als Chef anerkennen, zu ermitteln und so maßregeln.

Belgrad. Dem Kriegsminister Rüdiger ist unter Ernennung zum Mitgliede des Reichsrats und unter Verleihung des Alexander-Ordens der Reichstag demüthigt worden. Zu seinem Nachfolger ist der Chef des Generalstabes, Sudojicnow, ernannt worden.

England. Aber König Edwards Reisen fand am Mittwoch eine Erweiterung im englischen Unterhaus statt. Bezüglich der konstitutionellen Frage, die in Verbindung mit Besuchen des Königs im Auslande aufgeworfen worden war, erklärte Staatssekretär Grey, sein Herrscher halte fest an konstitutionellem Brauch als der König. Die Besuche des Königs im Auslande seien außererwerthig gewesen für die innere Politik Englands. Es sei von großen nationalen Wert, daß der König durch seine Anwesenheit in fremden Vorkäufen so viel beitragen zu guten Beziehungen zwischen England und den andern Völkern. Der Wert dieser Besuche würde nicht erhöht, wenn sie zu Gelegenheiten für offizielle diplomatische Verkehr gemacht würden. Ein Anwalt ohne Zweifel politische Verbindungen mit Herdinge Hattgeranden, und zwar bezüglich zweier Punkte: der eine habe gewisse Detailfragen bezüglich der möglichen Reformen betroffen und der andere gewisse Detailfragen bezüglich der verfahren konventionellen Konventionen. — Im englischen Unterhaus verlas am Mittwoch Premierminister Salisbury unter lauten Beifall des Hauses ein Edikt vom der Regierung von Neu-Seeland, in dem diese sich erbot, die Kosten für den sofortigen Bau und die Bewohnung eines Schiffsheides erster Klasse vom letzten Tag durch die englische Regierung zu tragen, wenn spätere Ereignisse es notwendig erscheinen lassen, auch die für ein zweites Schiffsheide zu zahlen. Die Unterhaus der englischen Regierung, die von Salisbury ebenfalls verlesen wurde, gibt der wärmsten Anerkennung und der Dankbarkeit für das patriotische und hochherzige Anerbieten. Rüdiger und sagt dann weiter, so weit das bevorstehende Finanzjahr in Betracht komme, böten die Maßnahmen und Vollmachten, deren Bewilligung in dem

Flottenbudget erbeten seien, volle Sicherheit, aber im Hinblick auf die Unmöglichkeit hinsichtlich des Charakters und Umfangs der Anforderungen, die in den folgenden Jahren an die Mittel des Landes gestellt werden können, werde das Anerbieten der Regierung von Neu-Seeland, während dieser Periode die Kosten eines bzw. zweier Schiffsheide vom letzten Tag zu übernehmen, mit größtem Danke von der englischen Regierung angenommen. (Auror Beifall.) Zum Schluß ihrer Antwort gibt die englische Regierung ihrem Wunsch Ausdruck, die neuseeländische Regierung bezüglich des Zeitpunktes zu Rate zu ziehen, zu dem es angelegentlich ersehe, den Vorschlag Neu-Seelands in Wirkung zu setzen.

Spanien. In der spanischen Deputiertenkammer erobert ein republikanischer Deputierter dagegen Einspruch, daß Sultan Sultan Hossid gestatte, daß die maroccanischen Truppen von französischen Offizieren befehligt werden. Das widerspreche der Algeciras-Acte und dürfe von Spanien nicht gebildet werden.

Portugal. Die portugiesische Kammer demarf mit 70 gegen 55 Stimmen einen Antrag auf Ernennung einer Kommission zur Untersuchung des Verhaltens des Finanzministers in der Frage des Silberkaufs und der Anleihe von 4000 Contos, da nicht alle einschlägigen Schriftstücke der Kammer bekannt gegeben seien. Die Opposition protestiert hierunter über dem und Gerüchten der Pulte, jedoch die Sitzung aufgehoben werden mußte.

Türkei. Eine Befestigung der Albanen in der Gegend von Gortica bei Dibra ist von türkischen Truppen in Grund gehalten worden. Unter den Toten befindet sich auch Major Schürf Ben.

Marokko. Der Beginn der Verhandlungen des Schiedsgerichts über den Casablanca-Zwischenfall ist endgültig auf den 1. Mai festgesetzt. Der deutsche Agent ist der Vortragende Rat im Auswärtigen Amt zu Berlin, Geheimrat Legationsrat Dr. Lense.

Perth. Die Wirren in Perth werden immer ärger. In der Nacht auf den 24. März ist der Sohn eines Aufsehenden mit noch 3 Personen, die mit in Schach Abdul Afim Justiz gefunden hatten, erwidert worden. Die Verletzung des Ahrats über eine mehrbedeutende Wirkung auf die Bevölkerung, die genötigt ist, nach reaktionären Elementen zuzugreifen. Die vielfache und englische Geländigkeit nach der Regierung Verordnungen, die dahin gingen, daß unerbittlich Nachforschungen angeleitet und die Schuldigen bestraft werden.

Deutschland.

Berlin, 26. März. Der Kaiser nahm Donnerstag vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Kriegsministers, Generals der Kavallerie von Einem, des Chefs des Generalstabs der Armee, Generals der Infanterie von Wolke, und des Chefs des Militärkabinetts, Generalleutnants Freiherrn von Lyncker, entgegen.

— (In der Sitzung des Bundesrats) am Donnerstag wurde der Entwurf eines Verleuges in der vom Reichstage beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilt.

— (Die Hundertjahrfeier des Berliner Polizeipräsidiums) ist Donnerstag mittag im Konferenzsaale der Schutzmannschaft, der mit reichem Grün und Blumengirlanden sehr geschmackvoll geschmückt war, in schlichter, aber würdiger Weise begangen worden.

— (Pfarer Tremel) hat sich die schwere Erkrankung des in Gries bei Wien weilenden Erzbischofs von Bamberg, seines Vorgeliehen, so sehr zu Herzen genommen, daß er seine kirchliche Unterwerfung vollzogen hat. In dem bei Schreiben Tremel an den Erzbischof v. Albert heißt es u. a. wörtlich: „Die steigende Erregung der Gemüter im Lande, welche durch die überall entzündete Polemik hervorgerufen wurde, hat mich erkennen lassen, daß es sich wieder genant noch gewinnlich habe, in weiten Kreisen mein Verhalten als nicht mehr im Rahmen jener Obedienz der Selbstenung sich bewegend erscheinen mußte, zu der ich mich vor Eurer Erzellenz hienmit bekennen zu dürfen bitte. Im Gedächtnis der feierlichen Stunde, in der ich Eurer Erzellenz hochwürdigsten Herrn Vorgänger Gehorsam und Ehrerbietung gelobt habe, spreche ich daher mein aufrichtiges Bedauern darüber aus, daß ich Eurer Erzellenz durch mein Verhalten eine Kränkung zugefügt habe. Ich bitte Eurer Erzellenz, diese Erklärung als Unterband der Gefühle priesterlicher Ergebenheit betrachten zu wollen, die mich für meinen hochwürdigsten Oberhirten befehlen, und hoffe aus vollem Herzen, daß der Beweis des Gehorsams, den ich mit dieser Erklärung öffentlich befehlen möchte, Eurer Erzellenz einen Trost in den Tagen schwerer Krankheit gewähren möge.“

— Erzbischof v. Albert hat bereits die Sterbedeklamation empfangen. Der Generalvikar der Erzdiözese Bamberg ist nach Gries abgereist.

Medicament.

Das nebenstehende Gültel der Adm. Apotheker
Richard Brandt's Schmelzerpillen
In U. Eintragung des Patents.
Patentamt in Berlin unter
Nr. 10100 gerichtlich geschützt.
und nach dem von den Paten-
besitzern in Berlin, Wilmshausen
erschienenen, ein Patent
wurde bereits vom Reichs-
gericht bestätigt. Wir nennen
deshalb zur Bestätigung
unserer gefälligen Zeugnisse
die Patenbesitzer
Richard Brandt.



Nach dem von den hiesigen Behörden festgestellten Haushaltsplan werden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für 1909 an Gemeindefeuer erhoben:
 160 Proz. Aufschlag zur Staatseinkommensteuer und zu den fingierten Normalfeuersteuern.
 185 Proz. der Gewerbesteuer,
 195 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer und
 50 Proz. der Vertriebssteuer.
 Merseburg, den 23. März 1909.
Der Magistrat.

Zwangungsversteigerung.
 Sonnabend den 27. März cc.
 Vorm. 11 Uhr
 versteigere ich in der „Goldenen Annel“ hier
 1 Pflanzsofa, 1 großen Auszieh-
 tisch — 1 Pult, 19 Glasland-
 gläser mit Zuckerwaren — 89
 Scheuchlader, 1 kleine Waage.
 Merseburg, den 23. März 1909.
Grosse, Gerichtssozialbeher.

Volkschulen.
 Die Zeichnungen und Honorararbeiten werden am
 Sonnabend den 27. d. Mts.
 von 2-6 Uhr
 in der Altersburger Schule öffentlich aus-
 gestellt werden. Die Eltern unserer Schüler
 und Schülern sowie die Freunde der
 Schule werden zum Besuch der Ausstellung
 hiermit ergebenst eingeladen.
 Merseburg, den 24. März 1909.
Irgang, Rektor.

Kantinen-Auktion.
 Meine Kantine in Holzschwert auf
 der Ginde Elsbader, dicht am Bahnhof
 Mühlweg, Bez. Halle, aus 5 Räumen be-
 stehend, sehr gut erhalten, auch geteilt für
 Zähler passend, mit ich am
 Montag den 29. März
 4 Uhr nachm.
 an Ort und Stelle meistbietend verkaufen
 will. Interessenten werden gebittet, Näheres
 Auskunft in meinem Geschäft in Wörlitz
 August Planert, Baumstr.

Sonntag d. 28. März, vorm. 7 Uhr,
 sollen mehrere
brauchbare Wirtschaftsgegenstände
 verkauft werden.
Franken, Zosmarkt 3.

Barterre-Stage
 mit schönem Vorgarten, event. mit Gas-
 einrichtung, sofort zu vermieten und 1. Ok-
 tober zu beziehen. Zu erfragen
Wette Bauer 10, im Laden.

Ein kleines Logis
 mit allem Zubehör ist ein einzelne Leute zu
 vermieten. Zu erfragen in der Exped.
 d. Blattes.
 Wohnung, 2 Stuben, Kammer und
 Küche mit sämtlichem Zubehör ist zu ver-
 mieten und 1. Juli zu beziehen
Krautstraße 4

Barterre-Stage
 mit Vorgarten, Laden und Fleischerei-
 einrichtung sofort zu vermieten und 1. Juli
 zu beziehen
Wette Bauer 12.
 Auch ist das Grundstück preiswert zu
 verkaufen. Zu erfragen
Wette Bauer 10, im Laden.

Nebige Raute mit einem Mann tagen
 zum 1. Juli Wohnen im Preise von 50—
 60 Talern. Offerten unter **H B** an die
 Exped. d. Bl. erbeten.
 Eine Wohnung im Preise von 180 Mk.
 wird zum 1. Juli von pünktlichem Mieter
 gesucht. Offerten unter **D K** an die Exped.
 d. Bl. erbeten.

Alteres Ehepaar ohne Kinder sucht
 Wohnung von 3-4 Zimmern, Kammer,
 Küche nebst Zubehör, in anständiger Gasse
 und ruhiger Lage zum 1. Juli d. J. Off.
 unter **A B II** an die Exped. d. Bl. erb.

Eine Wohnung
 von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehör von
 kinderlosen Leuten zum 1. April gesucht.
 Angebote sind im Kontor der Königs-
 mühle abzugeben.

Eine freundliche Wohnung,
 bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zu-
 behör, Korridor, wird von jungen Leuten
 zum 1. Juli d. J. gesucht. Angebote mit
 Preisangabe an die Exped. d. Bl. unter
E K 16 erbeten.

Zu mieten gesucht in Geschäfts-
 Merseburgs großer Schuppen, 11 Pferde-
 stall, größerer Saal mit Zementfuß, mit
 oder ohne Wohnung von 3 Zimmern und
 Zubehör. Offerten mit Angabe des Preises
 unter **B C 100** postlagernd Merseburg
 erbeten.

Wohnung. Kleines Ehepaar
 sucht zum 1. Juli
 freundliche Wohnung in ruhiger Gasse
 bestehend aus 1. Etage beheizt.
 Preisange 400-450 Mark. Offerten unter
W P an die Exped. d. Bl. erbeten.

Konfirmanden-Anzüge

fertig und nach Maß empfiehlt preiswert
Otto Philipp, Schmalestraße 8.

Ein großer Transport Jungvieh
Bullen und Färsen
 (zurucht und Mast geeignet)
 steht von Sonnabend früh 9 Uhr an zum Verkauf
 Halle a. S. Delisbacher, 6,
 Vishramp, Tel. 785.
Berthold Cotte.

Zwei ältere Leute suchen 1. Oktober 09
Wohnung
 zum Preise von 180-200 Mk. Offerten
 unter **F R 3** an die Exped. d. Bl.

Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern,
 3 Bäder, Küche, 2 Bodenmattener,
 2 Keller, Garten, per 1. Juli zu vermieten.
 Preis 620 Mark. Zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.
 Vollständige inoperative Eheleute suchen
 Stube, Kammer, Küche zum 1. Juli oder
 1. Oktober. Offerten mit Preis unter
N 80 an die Exped. d. Bl.

Zwei freundliche Zimmer,
 aus mit 2 Betten mit oder ohne Veranda
 zu vermieten.
Oberberstraße 18.
 Junger Mann, kassierer angehabt im
 Dienst, sucht sofort in der Nähe des Bah-
 hofs
gut möbl. Zimmer,
 2 Stuben unter **R W** an die Exped. d. Bl.

Freundl. Schlafstellen
 mit Koffern
Gatenbergstraße 23
2 freundl. Schlafstellen
 in 2. Etage, zu erfragen **M 18**, im Hof
 Döbelstr. werden auch Zugschiffe an-
 genommen.

Wöblerte Schlafstelle
 sucht junger Mann per sofort. Offerten
 unter **S W** an die Exped. d. Bl.

Herrschaftl. Wohnhaus,
 10 Zimmer und Zubehör mit Pferde-
 stall und Wagenremise, ist sofort zu ver-
 mieten und 1. Oktober bezugsbar. Die Wohnung
 wird renoviert und schön ausgestattet.
 Berücksichtigung finden Näheres durch
C. Henschel, Zeinaerstraße 12.

Wer sein Grundstück
 Geschäfts- oder Wohnhaus, Villa, Hotel,
 Restaurant, Rittergut, Landwirtsch.,
 Mühle, Bienen, Bauplatz u. dgl.
portalfast verkaufen will,
 Besichtigung mit ca. 200 Bankgeschäften,
 per Doppel- oder Zehlfahrer fahrt, sende
 Adresse sofort an die Exped. d. Blattes mit
O M 30 Generaldirektor in den nächsten
 Tagen annehmen. Besuch kostenlos. Kein
 Agent. Strengste Discretion.

300000 Mark
 in großen und kleinen Posten sind zu
 möglichem Blausch, lange unfindbar, auszuliefern.
Bermittler werden. Ausführliche Off.
 mit **W. 240** hauptpostlagernd Waga-
 burg erbeten.

Gerstentrost
 hat abzugeben
W Schäfer, Weikensfelderstr. 20.

Ein Sportwagen
 zu verkaufen
Karlstraße 3.

Arbeitspferd,
 da überflüssig zu verkaufen. Näheres bei
C Brendel.

Pferde zum Schlachten
 mit **Reinh. Möbius, Schlächter,**
 Merseburg.
Telephon 349.

Konturs-Waren-Lager-
Verkauf.
 Das zur **Wittm. Schenkenschen** Kon-
 firmation in Unterriedel bei Langstedt
 gehörige Warenlager, bestehend aus Dragen,
 Kisten, Materialwaren, liefert zu
347 Mark 13 Pf. voll im ganzen neuen
 Barzahlung verkauft werden. Offerten
 werden bis 1. April d. J. schriftlich erbeten.
 Besichtigung jederzeit gestattet.
 Kontorverwalter **Kunth** in Merseburg

Dreimal täglich
frische Milch.
Hertel, Neumarktsmühle.

Kochherd
 emailliert und verputzt, billig zu verkaufen
Weikensfelderstr. 34. vort.

Gibi Kraft u. Blut.
 Stärkt Appetit, Magen
 und Nerven.
 Flaschen für 1-2 Monate
 ausreichend Mk. 2,50.
 Alleinverkauf
Reinhold Rietze,
 Köpfer-Regierte Hofmarkt

Gesangbücher,
Konfirmationskarten
 und -Bilder,
Wandsprüche
 empfiehlt in reichster Auswahl
Carl Reuber,
 Seifenstraße.

ff. Molkerei-Butter 65 Pf.
ff. Pfauenmus Pfd. 20 Pf.
ff. Melange-Marmelade Pfd. 24 Pf.
ff. Zuckerhonig Pfd. 24 Pf.
ff. Eier 105 Pf.
Otto Gottschalk, Markt 19.

Gamen-Kartoffeln
 früh blaue, Kaiserkrone,
 Holländische Krallen
 stehen in 60 Zentner Ladeband nachmittag
 im Gasthof zur grünen Linde hier zum
 Verkauf.
Carl Warnicke, Moller
 Sonntag früh
Flüssig-Verkauf.
Hirtenstraße 14.

Werter Herr!
 es ist meine große Lust
 Ihnen zu danken für die bewährte
 „Lila-Galle“. Sie bewirkt so sehr an
 offenen Blasen und Gichtbeschwerden
 Schmerzen auf wahrlich empfindlich.
 Ich halte sie Ihnen für den besten
 Erfolg meinen Dank ab.
S. M.
 Schützenberg, 18. 6. 08.

Diese Mino-Galle wirkt mit Erfolg
 gegen Steinleiden, Gicht und Gicht-
 schmerzen angenehm und ist in Dosen a
 Mk. 1,50 und Mk. 2,50 den Apotheken
 erhältlich; aber nur echt in Original-
 verpackung weiß-gelb-rot und Firma
 Schubert & Co., Weikensfelder-
 Strassen weise man genau.

Sonntag von früh 8 Uhr an
Speckkuchen.
Fr. Taube

Bauern-Berein
Merseburg und Umgegend.
 Die Generalversammlung findet Sonn-
 tag den 28. März
nicht statt.
 Der Vorstand.

Kiechlicher Verein
von St. Maximi.
 Montag den 29. März,
 abends 8 Uhr
 in der Reichs-
Männer-Versammlung.
 Die ersten Fekten
 (Vortr. Lehrer a. D. Schmelzer.)
 bitte sind willkommen.
 Der Vorstand, Werther, Baitor.

Sonntag früh von 8 Uhr an
Speckkuchen
Oskar Trommler, Schmalestraße.

Bresch.
 Sonntag den 28. d. Mts. abends 7 1/2 Uhr
 findet unter

Vergnügen
 im Gasthof daselbst statt.
 Gäste, welche sich einen feinen Abend
 machen wollen, sind herzlich willkommen.
Großer Lachersfolg.
 Der Vorstand
des Vereins der Zimmerleute.

Gesang-Berein „Iris“
 hält Sonntag den 28. März von
 nachmittags 3 und abends 8 Uhr
 an im „Salino“

Tänzchen
 ab. Unsere sonst sonst Eingeladenen
 sind willkommen
 Der Vorstand.

Bürgergarten.
Neues Schützenhaus.
Angenehmer Familienaufenthalt
 am Bache.
 Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab
Unterhaltungsmusk.
 Abends: **Tänzen.**
 ff. Speisen und bestgepflegte Biere.
 Hochachtungsvoll **Jul. Quellmalz.**
Achtung.

Weintraube.
 Heute und Sonntag
grosses
Bockbierfest.
 Amüsanteste Unterhaltung.
 Anstich von ff. Bod und
 Pilsener.
Unterhaltungsmusk.
Schneidige Bedienung.

Tiefer Keller.
 Sonnabend, Sonntag und Montag
lecker Bockbier-Ausgang.
 Sonntag früh
Speckkuchen
 und frische Pfannkuchen.
 Freundliche Bedienung.
 Freundlichst ladet ein **A. Kohlhardt.**

Tiefer Keller.
 Sonnabend
Salzknochen.
Wäsche zum Waschen und Plätten
 wird angenommen **Gutenbergr. 23.**

Hausburschen
 im Alter von 15-16 Jahren sucht
Berger, Gasthof Deutscher Kaiser,
 Schützenpau.

Mehrere Schneider
 auf Werkstelle gesucht.
Hildebrandt & Ruffes.

Frauen für Gartenarbeit
 gesucht von **Trost, Nordstraße 4.**

Gaub. besseres Mädchen,
 das Lust hat mit nach Oer-
 schlesien zu gehen, für einen Haus-
 halt mit 1 Kind per April oder
 Mai gesucht. Zu melden bei
 Frau Agnes Samtleben,
 Gottschalkstr. 23.

Jüngeres Dienstmädchen
 zum 1. April gesucht. Zu erfragen
Burgstraße 13 I, rechts.

**Gefang-
Bücher,
Konfirmations-
karten u. Bilder,
Schulkränzel**
empfehlen

in grösster Auswahl
zu sehr billigen Preisen.
Kurt Karius, Strüßl 4,
Mitte d. Markt-Str.

Zur
**Frühjahrs-
pflanzung**
empfehlen die Baumschule von
C. Patzsch in Zweimen
bei Böden
ihre großen Bestände an
Obstbäumen
für Straßen, Plantagen und Gärten in
Hoch-, Halb- und Nieder-
Wintaus- und Verbandsfrucht.

Gamaschen
aus Segelleinen Leder und Tuch empfehlen
billigt **Hildebrandt & Rulfs**

Vetterer Krieger-Verein.
Die General-Versammlung
findet Sonntag den 28. d. M. statt.
Das Direktorium.

Evang. Arbeiter-Verein.
Sonntag den 28. März er.,
abends 8 Uhr, findet unsere
**Zusammenkunft
mit den Konfirmanden**
im Saale „Der gute Kunde“ statt.
Die Hauptansprache hat gehalten
Herr Pastor Fregang übernommen.
Unsere Mitglieder, Freunde und
Gäste mit ihren erwünschten Ange-
hörigen sind zu dieser Feier freund-
lichst eingeladen.
Der Vorstand.

Schkopau.
Gasthof „Deutscher Kaiser“.
Sonntag den 28. März
**Pfannkuchenschmaus
mit grossem Ball,**
wozu freundlichst einladet
L. Berger.

Bierstube halber Mond.
Heute und folgende Tage
ein japanisches
Ordensfest.
Jeder Trinker einen Orden.
Ausgang von 7 Uhr und
Bilseer Bier.
Ich mache besonders auf Montag nach-
mittags aufmerksam.
Zum Totlachen.
Extra-Bedienung.

Funkenburg.
Täglich Auftreten der
Bayrischen Sänger
Michel Häpp
mit neuen Klüften.
Hochachtend **O. Herfurth.**

Reichskrone.
Sonntag den 28. März,
abends 8 Uhr,
**großes
Extra-Konzert,**
ausgeführt von der hiesigen
Stadtkapelle
Entrée a Person 30 Pf.
Nach dem Konzert
Ball.

Eduard Klauss, Merseburg,

eröffnet sich zur Lieferung von



**Stettiner Stern-Zement,
Portland-Zement**
in Tonnen und Säcken,
Zement-Kalk, Gips.

Glasierte Tonröhren
mit sämtlichen Formstücken.



Tonrippen und -Tröge
für Käse, Käse, Pferde, Schweine.

Eisenanlässe, Dampfanben.



**Flurplatten in verschiedenen
Mustern.**

**Schamotte-Steine und
Mörtel.**

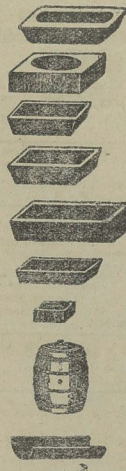


**Dachpappen, Teer,
Carbolineum.**

Glasdachziegel.



Bitumen-Emulsion u. Ceresit,
D. N. P., zur Herstellung wasserdichten
Mörtels.



Konkurswaren-Ausverkauf.

Die aus der
Erich Alt'schen Konkursmasse,
Halle a. S., Schmeerstrasse 5,
herübergehenden

Möbel

und andere Waren, als:
moderne Salons, Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herrenzimmer,
Küchen, Büfettis, Schreibtische, Bücherschränke, Klubsessel,
Luxusmöbel werden Schmeerstrasse 5 von 9-1 Uhr und von
3-6 Uhr verkauft.

Dürkopp-Fahrräder u. Nähmaschinen.

Fahrräder von 85 Mk. an, Deifen von 4 Mk. an,
Schläuche von 3 Mk. an.
Eigene Reparaturwerkstatt.
Gasse, Leipzigstraße 68. **Erdmann, Stufenstraße 4.**

Gebr. Scheibe, Schmalestr. 25,

Bau- und Möbeltischlerei mit elektrischem Betrieb
bringen ihr bedeutend vergrößertes Lager fertiger Möbel in
empfehlende Erinnerung.
Anfertigung ganzer Ausstattungen und einzelner Möbel
nach Zeichnung.

Polstermöbel, Särge.

Zur Bauzeit offeriere als Hauptvertreter des Dornburg-
Stendniger Portland-Zement und Kalkwerkes Dr. M. Frenzel,
Ohlendorf & Co., Stendnig b. Dornburg a. S.:

Prima Portland-Zement „Marke“ Rose von Dornburg,
prima hydr. Graukalk in Stücken (lose),
prima hydr. gemahlene Zementkalk in Säcken,
prima Weisskalk stets frisch vorrätig,
Neolith, bestes Fassadenputzmaterial in verschied. wetterbeständigen Farben
Beste hochprozentige Düngekalke in Säcken und gemahlen.
Ferner mache auf mein großes Lager in allen anderen
Baumaterialien, als:
**Gips, Gipsdielen, Tonwaren (Röhren aller Weiten, Dichttröge etc.),
Flurplatten Dachpappe etc.**

aufmerksam und bitte bei Bedarf um gest. Bestellungen.
Carl Siebert, Oberbreitestr. 16.
Fernsprecher 375.

Reichskrone.
Heute sowie täglich
Unterhaltungs-Konzerte vom
Damen-Ensemble
Angenehme Musik.
Hornium-Besetzung.
Jeden Sonntag 8 Konzerte

**Musiker-Verein
„Augusta“.**
Sonntag den 28. März
Ausflug nach Meuschau
(Schuldis Gasthof).
Der Vorstand.

Rohlands Restaurant.
Täglich Konzert
des Damenorchesters „Erzähler“.
Anfang abends 7 Uhr.
Dazu ladet freundlichst ein
Franz Rohland.

Wilhelmsburg.
Sonabend abend **Spezifugen.**

Dieters Restauration.
Sonabend abend **Salzknöden.**

Kretschmers Restauration.
Sonabend **Salzknöden.**

Karings Restaurant.
Sonabend
Schlachtfest.

Sonabend
Schlachtfest.
H. Mehnert, Oberbreitestr. 4.

Heute Sonabend
Schlachtfest.
Fr. A. Sommer, ar. Ritterstr. 1.

Jeden Sonabend
Schlachtfest.
Schlegel, Schmalstr. 10.

Heute
Schlachtfest.
A. Leine, Sand 22.

Bestante Sonabend von früh an
**Schweinefleisch, Schmeer
und fettes Fleisch**
Gallhardstraße 27.

Wäsche zum Plätten
nimmt noch an
Franz Paul, Reumatt 64.

Einen Klempnerlehrling
sucht unter günstigen Bedingungen
K. H. Elbe jun., Klempnermeister,
Unterartenburg

Nüchterner Kutscher
zu Wagen- und leichten Frachtfuhren wird
gesucht. Angebote unter „Autiger“ an die
Expedit. d. Bl.

Junge Mädchen
aus guter Familie, welche das feine Zug-
fach erlernen möchten, können zum 1. April
noch angenommen werden bei
Marie Müller Nachf.,
H. Ritterstr. 11.

Suche zum sofortigen Eintritt ein nicht
zu junges fleißiges ehrliches
Dienstmädchen.
Franz Zitzsch, Bahnhof Niederbeuna.

1 jüngeres Dienstmädchen
sucht 15. April 1909
Zimmermann, Gasthaus Raschwitz
bei Raschwitz.

Aufwartefrau
für vormittags gesucht
Gallhardstraße 78. vt. restis.

Aufwartung
zum 1. April gesucht **Grünehr, L. par.**
Von Sand bis Wagenerstraße eine
Hufe und ein Paar Schafe verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Gallhardstraße 5.

Der heutigen Ausgabe unseres
Blattes liegt eine kleine Schrift,
betitelt „Der kleine Sumoritz“, bei, heraus-
gegeben von dem altbekannten und renom-
mierten Baier- und Möbelhaus **J. Sie-
mann,** Halle a. S., gr. Reichstraße 51,
Einauna Schulstraße.
Dazu eine Beilage.

Zur Reichsfinanzreform.

Zimmer größer wird die Zahl der Konservativen, die für die Nachlasssteuer eintraten und dadurch die parlamentarische Haltung ihrer Fraktion unterhöhlen.

Nachdem die Resolution zur Annahme gelangt war, erbat noch das Wort der Kaiser Peter, um als konservativer Mann zu erklären, er hätte gewünscht, daß von konservativer Seite etwaige Gegenstände gegen die Nachlasssteuer geltend gemacht wären.

In der letzten Mitglieder-Versammlung des Liberalen Vereins zu Harburg, in der Amtsgerichtsrat Dr. Herz das Referat über den Versteuereinkommenprovisorium hielt, wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

Der liberale Verein zu Harburg, der keiner Fraktion angegeschlossen ist, aber auf dem Boden des Freisinn steht, beabsichtigt die einheitliche Annahme der Versteuereinkommen durch die liberale Fraktionsgemeinschaft und bittet sie, auf diesem Wege nicht fortzuschreiten. Das in Frage kommende Kompromiß kann weder in Bezug auf die Höhe des Ertrages, die Art der Erhebung und den Zeitpunkt des Inkrafttretens den Anforderungen genügen, die das deutsche Volk und insbesondere die freisinnigen Parteien an ein Gesetz zur Veranschlagung der Vermögensstellen müssen.

In einer sehr drastischen Weise widerlegt und verspottet jemand, der ländliche Verhältnisse offenbar sehr genau kennt, die Argumentation der Nachlasssteuer in der freisinnigen „Wohlfahrt“. „Wenn jemand“, so führt er aus, „20-30000 Mk. hinterläßt, so gehen davon ab — erschrecke man nicht! — 0,5 Proz., gleich 100-150 Mk., und diese ungeheure Summe soll gezahlt werden — falls niemand um! — in 20 Jahren, also jährlich 5 — 7,50 Mk. Da behauptet der Bund der Landwirte, diese Abgabe hindere die Bereicherung in der Familie, vernotwendige den Verkauf des ererbten Hofes! Für solche, welche mit ländlichen Verhältnissen nicht vertraut sind, sei bemerkt, — für die Landwirte ist es nötig — daß die meisten Erbschaften 15-20000 Quadratrußen enthalten, zurzeit einen Preis von 40000 bis 100000 Mk. haben und durchschnittlich zur Hälfte bis zu zwei Dritteln des Wertes mit Hypotheken belastet sind, so daß sie durchschnittlich einen reinen Vermögensbestand von 20-60000 Mk. haben.“

dieser 350 Mk. nehmen: Er kann nicht einen Teil so leicht verkaufen, wie der Geldmensch seinen Wein. Und wenn er es könnte, so wird der Hof, das Gut, die Erbschaftsstelle bei jeder Nachlassregulierung kleiner. Der reiche Geldmensch erwirbt leicht die weggegebenen 350 Mk. wieder. Aber wofür? Dem armen ländlichen Erben bleibt nichts übrig, als das Grundstück, das von einer Reihe von Vorfahren ererbte Familiengut, nach und nach oder mit einmal zu verkaufen! Das sind die schrecklichen Folgen der Nachlasssteuer, deshalb sei sie verdammt in die unterste Hölle. — Das ist ungehörig die Argumentation des Bundes. Wer's glaubt, gibt einen Taler.“

Aber die Stellung der verbündeten Regierungen zu den die Reichsfinanzreform betreffenden Beschlüssen der Reichstagskommission veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende als offiziös gekennzeichnete Auslassung: „Die Regierungen halten daran fest, daß der Bedarf an neuen Einnahmen nicht nur durch die Besteuerung von Genussmitteln, die den Massenverbrauch unterliegen, sondern auch durch eine allgemeine Belastung des Vermögens gebracht werde. Sie lehnen es ab, diese Vermögensbelastung in der Hauptsache durch Matrifularbeiträge oder sonst in einer Weise zu lösen, welche die für die eigenen Aufgaben der Bundesstaaten unentbehrlichen Steuerquellen (Einkommensteuer, Vermögenssteuer) angreift. In der Erweiterung der Erbschaftsteuer erblicken sie nach wie vor die zweckmäßigste Form der Vermögensbelastung. Sie vertrauen darauf, daß es gelingen wird, auf der Grundlage ihres Programms in gemeinsamer Arbeit mit dem Reichstage der Finanznot des Reichs ohne Verlust Abhilfe zu schaffen.“

Parlamentarisches.

— Eine Deputation von Freisinnigen aus Helsen, an ihrer Spitze Landtagsabg. Gutzfleisch und Piarré Korell, sind in Berlin erschienen, um mit der Freisinnigen Fraktionsgemeinschaft wegen der Stellung zur Einkommensteuer zu verhandeln. Die hiesigen Freisinnigen sind bekanntlich entschiedene Gegner einer Vermögenssteuer.

Aus dem Überschwemmungsgebiet der Elbe

wird berichtet: Zimmer noch meist das alte Bild: Himmel, Schnee und Eis! Nur wenige schmale Winterstreifen. Auf einer Wanderung nach Altensleben konnte man am 21. März noch übersehen über Eis gehen, ohne durchzugehen; es war z. B. 2, noch 8 Zentimeter dick. Die große Notlage im Überschwemmungsgebiet ist nicht übertrieben. Der Schaden läßt sich zwar noch nicht sehr genau berechnen, es steht aber fest, daß die bis jetzt eingetretenen Gedrückungen leider nicht annähernd zur Beseitigung der augenblicklichen Not ausreichen. Die durch das Hochwasser unbewohnbar gemordenen Häuser befinden sich noch z. B. in demselben trübseligen Zustande, weil sich nicht lohnte, die Kosten für ihre gründliche Wiederherstellung anzuwenden. Die anderen werden durch große eiserne Koffen ausgetrocknet. Fünf solcher Eien haben vier Tage und Nächte z. B. in einem kleinen Saale in Mohrbede gehängt werden müssen, um mit 80 Grad Hitze die Feuchtigkeit zu beseitigen. Die überfluteten Brunnen sind jetzt gänzlich geschlossen. Die Bewohner haben sich das nötige Wasser zum Kochen und auch für das Vieh von den höher gelegenen Gehöften. Die Privatbahn Goldbeck-Werben, die an die Firma Venz in Halle verpachtet ist, kann ihren Betrieb selbst bis nach Mohrbede nicht wieder eröffnen. Die zwischen den Schwelmen fortgeschwemmte Erde hat bis jetzt nur zu dem kleinsten Teile zwischen Walsleben und Mohrbede erlegt werden können. Nach Ausfüllung aller Wäden müssen die Gehöfte, die jetzt in Schlangenumwindungen verlaufen, noch höher gehoben und ausgerichtet werden, damit sie das flüßere Niveau wieder erreichen. Bei den Deicharbeiten helfen an der Elbe arbeiten gegen 500 Mann Tag und Nacht. Alle Dörfer des Überschwemmungsgebietes haben Mannschaften stellen müssen, um das Eis von den Elbweiden fortzuräumen, damit der darunter stehende Lehm zugänglich wird. Der sehr aufgeworfene und auf der Elbseite mit Sanddämmen belegte Roddamm hat schon eine beträchtliche Höhe erreicht. Er muß noch höher aufgeschüttet und mit Sandfäden belegt werden, wenn er vor einer abermaligen Überschwemmung bewahren soll. So lange die Elbe noch in ihrem Sommerbett lag, ging die Arbeit an der Weichsel richtig vorwärts. Selbst im abendlichen Winter ist in der Weichsel vorläufig noch gar nichts zu sehen. Es ist nicht richtig, wenn mehrfach behauptet wird, der durch das Hochwasser angerichtete Schaden würde durch die Dünung der „almächtigen Sanddämme“ wieder ausgeglichen. Die Weichsel ist nicht sandig, sondern sie hat schlammigen Boden. Dieser Schlamm, der hauptsächlich von früheren Überschwemmungen herkömmt, er muß jährlich gefaßt werden und liefert hohe Erträge in trockenen Jahren. Nasse Jahre sind in der Weichsel nicht ermindert. Leider liegt die Weichsel so tief, daß eine Drainierung meist nicht gut und vielfach gar nicht möglich ist. Nach den Vorstellungen des Königl.

Meliorationsbauamtes sollen die Drainröhren einen Meter tiefer gelegt werden, damit sie vom Untergrundflus nicht gefüllt werden. Da aber die Ufer zu wenig Gefälle haben, lassen manche Besitzer von nicht beamteten Kulturtechniken viel flacher drainieren. Dann kann der Untergrundflus zur Auflockerung der von der Weichsel gefüllten harten Lehne nicht verwendet werden, und die Bäume der Äcker und des Getreides bringen durch die Lehne nicht hindurch. Kleinere Besitzer der Weichsel, die ihre Ufer nicht mit Dampfsägen oder vier Pferden pflügen lassen können, was bei einer rationalen Bewirtschaftung nötig wäre, treiben vielfach Weichsel. Auf diese Weise bleibt die Weichsel, was der plattdeutsche Ausdruck besagt: Weich. Die Weichsel und Weichsel fließen im Sommerjahre Tag und Nacht auf ihren, von Weichseln eingegebenen Weichseln. Ein erhebliches Hindernis für den Abfluß des Wassers sind die Weichsel und benachbarten, von Weichsel und hohen Elben bestandenen Klümpen, die der Landwirt einen eigenartigen Reiz geben. Nach wochenlang wird das Überschwemmungsgebiet die Weichsel der Winterlandschaft behalten. Sobald die Sonne untergegangen ist, sinkt die Temperatur bedeutend, und es regnet wieder kalter und feuchter Wind. Hoffentlich werden die Sammlungen für die überschwemmte Elbnur noch recht erfolgreich!

Provinz und Umgegend.

7 Halle, 26. März. Für die vom 3. bis 13. Juni in Halle stattfindende Zweite Große Sachausstellung des Deutschen Droguistenverbandes hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen Czyszelung von Hegal in Magdeburg das Ehrenprotectorat übernommen. Die Ausstellung wird in Gegenwart des Oberpräsidenten am 3. Juni, nachmittags 4 Uhr eröffnet. Dem Ehrenausfluß gehören die folgenden Herren an: Kgl. Regierungspräsident Freiherr von der Rede, Oberbürgermeister von Halle Dr. jur. Ruge, Bürgermeister von Halle von Holtz, Geh. Kommerzienrat Streckler, Stadtschulrat und Kgl. Kreisfiskusinspektor Brendel, Stadtrat Dr. jur. Buch, Stadtkanzler Kammer, Geh. Medizinalrat Dr. med. Miesl, Sanitätsrat Dr. Bergau und Stadtarzt Prof. Dr. von Deigalski, Halle. — Ein etwa 20 Jahre alter und 1,70 Meter großer Mensch, der sich für Kohlenhändler Fritz Rudner nannte, nimmt in Hotels Wohnung und entfernt sich dann am anderen Tage heimlich unter Mitnahme der Betten und Wertgegenstände, soweit er solche erlangen kann. Es ist anzunehmen, daß der Spitzname des „Geschäft“ unter anderen Namen auch noch in anderen Orten auszuüben gedenkt. Er hat kleinen, schwarzen Schnurrbart und ein bageres Gesicht von gelbem Ansehen. Befleidet war er mit dunklem Lederjacket und dunklem Jacketanzug.

7 Nordhausen, 25. März. Die letzte Stadtvordereutenitzung beschloß die Erhöhung der Kommunalneuzuschüsse um 20 Prozent, von 165 auf 185 Prozent, und der Hundesteuer ab 1. April 1909 von 15 Mk. auf 20 Mk. Recht bemerkenswert war die Eratredere des Oberbürgermeisters Dr. Contag. Aber den Wandel der Bevölkerungsgesetze er interessierte Daten. Der Überschub der Geburten über die Sterblichkeit betrug 1602 gegen 1396, zusammen sind 7197, fortgezogen 7063, die Geburtenüberschuss der Bevölkerung beträgt demnach 31508. Eine Wohnzonenbestellung bei Wohnungen bis zu 200 Mark. Eine Probeveranstaltung in der Frage der Vermächtnissteuer ergab, daß die Steuer für diese Verhältnisse nicht paßt. In schuldigen Beziehung ist die Stadt mit der Einführung einer Schulzahnklinik vorangegangen. Jetzt ist die Zeit um, innerhalb der die Zahnärzte sich dafür kostenlos zur Verfügung stellen; für diese Sommer ist einer der Zahnärzte gegen eine Vergütung von 400 Mk. gewonnen worden. Die Freibank erhält eine neue Ordnung, auf dem Zentralbahnhof ist die Errichtung eines Urennebens beschloßen. Der Sparkassen Neubau im deutschen Neuanfange als Milchverkaufsstelle mit neuem Stadtvordereutenitzungsjahr soll am 1. Oktober 1909 feierlich eingeweiht werden. Der Haushaltsplan für 1909 weist ungünstige Steuerverhältnisse auf und balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 1391000 Mark. Er fordert für 1909 ein Mehr von 105000 Mark, nachdem sich ein Fehlbetrag von 154000 Mk. herausgestellt hatte infolge der Besoldungsbeschlüssen. Schon 1906 war eine Steuererhöhung geplant, aber von den Stadtvätern verworfen worden.

7 Aken, 26. März. Ein hiesiger Einwohner erhielt dieser Tage einen Drohbrief, durch den er aufgefordert wurde, 100 Mk. am Neupfandmal niederzuliegen. Nachdem die Polizei verständigt war, ging der Empfänger scheinbar auf das Ansuchen ein. Der Schreiber des Briefes kam auch, um das Geld abzuholen. Aber obwohl die Polizei dicht auf dem Fersen war, gelang es ihm doch, zu entkommen.

7 Magdeburg, 26. März. Oberst Dahn, Chef des Generalstabes des 4. Armeevors hier selbst, ist zum Kommandeur der 14. Kavalleriebrigade ernannt worden. Sein Nachfolger wurde Oberstleutnant v. Dellendorff, Abteilungschef im Großen Generalstab.

Der von Herrn Kaufmann Claße ge-
mietete

Laden

mit Vageräumen, Keller und Wohnung in
1. Fall weiter zu vermieten.

Gebr. Scheibe, Schmalstraße 25.
Das fast neue, gut bezugsbare
Gebrauchstuch Karlstraße 19,
worin sich ein gut gebendes Büchsbinder-
geschäft befindet, will ich verkaufen. Zu-
erfragen **Entenplan 3.**

5000 und 7000 Mark
auf sichere Pfandhypothek per 1 April aus-
zuleihen. Offerten unter **ATI** an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Familiengärten
in schöner Lage, mit und ohne Laube, sind
zu verpachten.
C. Henschel, Lernastraße 12.

1 Paar 5 Jahre. Döhrchen
sind wegen Aufgabe der Wirtschaft zu ver-
kaufen.
Witwe **Enke**, Nüring bei Weiskens.

5 Stück große Küferhäweine
zu verkaufen **Knapendorf Nr 38**
Einige Zentner Gparlette-Samen.
Ernte 1908, verkauft **Lena Nr. 10.**

Rohrstreu
hat billig abzugeben
Ernst Wolf.
Ein kleiner eiserner Stubenkochofen
und eine Geige für Anfänger
ist billig zu verkaufen **Güterstraße 5**

Ein fast neuer Göpel
mit eiserner Fundamentplatte zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Schlachtpferde
kauft zu hohen Preisen
W. Naundorf, Tiefer Keller 1

Laden-Einrichtung
zu kaufen gesucht. Offerten nach **Süd**
Dürrenberg, Gasthof zur Eisenbahnbrücke,
erbeten.

Mein
Mottenapparat
ist und bleibt das sicherste Mittel gegen
Motten, Holzwürmer u. dergl.
Ernst Bernhardt,
Fischerer u. Dekorateur.

Ein gebrauchtes
Herren-Fahrrad,
sehr gut erhalten und wenig strapaziert,
passend für größere Person, sowie 1 geb.
Mädchen-Fahrrad
billig zu verkaufen
Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Handlung.

Schultüten
feuber und billigst
Johannisstrasse 14 II.
Echt Belgoländer Vespiflaker
bei Verensfuß, Licht, Nymantismus
bringen schnellstens Änderung. a. Std. 60 Pf.
Weinverkauf
Reinhold Metzke, Kaiser-Druckerei,
Dachmarkt 5.

**Gefangbücher,
Konfirmationskarten,
Konfirmationsbilder,
Gedenkbücher,
Wandprüche
in grösster Auswahl.
Bruno Börsch,**
Papierhandlung,
Burgstrasse 24.

Gemahlener Weindinger
wird noch billig abzugeben
Fischerstraße 11/13.



Sommerpreise

für
Luckenauer Briketts
und
Luckenauer Preßsteine

treten am 1. April in Kraft und [Bitte um gefällige
Bestellungen.]

Eduard Klauss, Merseburg.



Fernsprecher 27.



Künstliche Zähne, Plomben etc.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.
schmerzloses Zahnziehen. — Mässige Preise.
Willy Muder, Merseburg, Markt 19.
Gegenüber dem Ratskeller.

Reinh. Möbius, Rosschächtere,
Delgrube 5, Telefon 349,
empfiehlt diese Woche wieder
fette prima Ware. Qualität Ia.
Alles andere in bekannter Güte.

Niederlage Geraer Stoffe
für Kleider, Röcke und Blusen.
Preiswerte Reste.
B. Wendland, Preusserstrasse 10 I.

Antwärtlich der **Konfirmation wie Schuleinführung**
hält sein **photographisches Atelier** (vorzüglich eingerichtet)
für **Familien- wie Einzelaufnahmen** empfohlen.
Rud. Arndt, Merseburg,
Gottbardstraße 42.

+ Dankbarkeit +
Zungen- und Asthmaleidenden,
überhaupt alle, die an Husten, Nerven- und Stimmritzerkrankheiten, Nerven, Gelenk-
entzündungen und Bronchitis zu leiden, zu erlösen, nur in ihrem eigenen Interesse für ihre
mitzuteilen. Ich teile jedem gern, reichlich gegen Krankheit des Kehlkopfes, mit, auf welche einfache und billige
Weise mir bei meinem schmerzlichen Konsumieren geholfen wurde. NB. Es handelt sich nicht um ein Scherz-
mittel, aber einen schmerzlichen Konsum. NB. Adressen, siehe 1. Jahrg.

Große Inventar-Auktion
in Merseburg.
Am **Wittwoch den 31. März 1909,**
von **vormittags 9 Uhr an,**

soll wegen Aufgabe der Wirtschaft in der **Schäferstraße 19** lebendes und totes
Inventar, wie:
1 Dreschmaschine,
2 Marqueur,
3 Windrege,
4 Wagen, verschiedene 3" und 4",
1 Jauchewagen,
1 Grassmäher,
1 Getreidemähmaschine,
1 Düngestreummaschine, neu,
1 Rübenheber,
1 Schleppen,
1 Krümmer,
1 Kartoffelhackflüge,
1 Drillmaschinen,
1 Hackmaschinen,
2 Schlepplarken,
3 dreiteilige Blattwalzen,
1 Heumender,
1 Dreschmaschine,
1 Marqueur,
1 Windrege,
1 Reinigungsmaschine,
1 Scheffelmaß,
1 hölzerne und eiserne Eggen,
1 Gelpator,
1 Flüge, Drei- und Vierfache,
1 eiserne Wartranken,
1 Pferde- und Ochsengehörte,
1 eisener Göpel,
1 Querbäume und Stützen,
1 Mannschlitten,
2 Dejmalmwagen,
3 Schleppsteine,
1 Wäscherolle,
und viele kleine Acker- und Wirtschaftsgüter
meistbietend gegen Vorkahlung versteigert werden.
Mittags findet keine Unterbrechung statt
Merseburg, den 13. März 1909.

Fried. M. Kunth.
Verantwortliche Redaktion: Druck und Verlag von Th. Wöhrner, Merseburg.

Bollsbibliothek und Lesehalle
geöffnet Sonntag vormittags von 11—12 Uhr
und 3—7 Uhr nachm.

En gros.
Wärbel
Breisel
Gummibälle
Frühjahrsartikel
Schularartikel.
Billigste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer.
Preisliste portofrei.
Gebr. Buttermilch
Halle a. S., Landwehrstraße 9.

Michel
Brifetts
sind die besten.
Luckenauer Preßtorf
Sommerpreise enorm billig.
Paul Göhlsch, Neumarkt 39.
Fernsprecher 309.

Empfehle für die diesjährige Saison
neue Fahrräder
von 75 Mark an,
Mäntel von 3,25 Mk. an,
Schläuche von 2,75 Mk. an
sowie andere Zubehör- und Ersatzteile zu
den billigsten Preisen.
Reparaturwerkstatt im Hause
Otto Hampe,
Frankleben, am Bahnhof.

Zur Saat:
Water Schanfleber Sommerweizen (1.
Möb), hoch ertragreich und sehr weissenartig,
100 kg 25,50 Mk., 1000 kg 250,00 Mk.

Saattartoffeln:
Dreihüder's „Brodin“, garantiert forten-
rein, außerordentlich ertragreich, handbe-
reitet, zur Saat fortiert, bei Abnahme von
100 Ztr. 3,25 Mk., von 50 Ztr. 3,50 Mk.,
unter 50 Ztr. 3,75 Mk. per 50 kg; Lieferung frei
Merseburg in Küsters Säden.
Nittergut Genia, Vohr Neubeuma.
C. Beyling.

Mastrindfleisch.
Kochfleisch a Pfd. 50 Pf.,
Bratenfleisch a Pfd. 65 Pf.
empfehlst
L. Nürnberger.

Hühnermais
empfehlst
Vandv. Konsum-Verein.

Geisthülle Apfelsinen
feinster Qualität zu haben bei
C. Heldeneichs Ww.,
an der Geisel 6

Knap & Wörks
Eukalyptus-Bonbons.
Bestes Hustenmittel der Welt.
Schuhmarkt Zwillinge.
Bayer 30 Pf.
b. Bernh. Frischh. u. Paul Häther Hh.,
Bld. Schurig, Jul. Crommer,
Emil Weidling, G. Wolf,
Walter Bergmann, Franz Herfurth,
C. Teuber Hh.

Wohne jetzt
Brauhausstrasse 4.
Dr. Witte, Arzt.

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondenz“.

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gecekt vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 27. März 1909.

Der Inkarnatklees.

Trotzdem der Inkarnatklees schon über sechzig Jahre in Deutschland angebaut wird, gibt es noch viele Landwirte, welche ihn bloß vom Hörensagen, vielleicht auch gar nicht kennen. Und doch besitzen wir in demselben eine Futterpflanze, die uns namentlich in solchen Jahren eine wesentliche Stütze gewähren kann, wo der Rotklee nicht recht gedeihen will und die Futtervorräte auf die Reize gehen. Wir sind durch seinen Anbau in den Stand gesetzt, dem Felde eine nicht unbedeutende Ernte abzugewinnen und ihm dennoch die Wohltat der Brachbearbeitung zu teil werden zu lassen, denn je nach den örtlichen oder Witterungsverhältnissen wird die Reimung desselben Ende Mai oder Anfangs Juni erfolgt sein.

Man unterscheidet von dieser Kleeart drei Varietäten; die frühe und die späte rotblühende und die späte weißblühende. Die frühe rotblühende unterscheidet sich von den beiden anderen Sorten dadurch, daß sie gegen acht Tage früher blüht und nicht so ertragreich ist. Der späte rotblühende Klee verlängert die Grünfütterernte, so daß man den Ertrag je nach Bedarf einteilen kann. Der späte weißblühende unterscheidet den zuerst genannten in der Weise, daß er die Dauer der Grünfütterung verlängert und die Produktion dem Verbrauch anpaßt. Er wird gegen zehn Tage später schnittreif, erreicht eine Höhe von 30–45 Zentimeter und kann gegen Mitte Juli gemäht werden. Ohne Zweifel ist der Anbau der beiden spätblühenden Varietäten sehr zu empfehlen, da es namentlich in futterarmen Jahren von großer Wichtigkeit ist, durch diese Sorten die Grünfütterernten um etwa drei Wochen weiter auszudehnen.

Am häufigsten wird der Inkarnatklees in der Schweiz, in Südfrankreich, Italien, am Rhein, vereinzelt auch in Oesterreich, angebaut. Im allgemeinen geht sein Verbreitungsbezirk südlicher und weniger weit östlich als jener der Luzerne, indem er ein ausgesprochenes Verlangen nach Sonneneinstrahlung und eine recht große Empfindlichkeit gegen Kälte, namentlich gegen Früh- und Spätfröste besitzt. Ist aber die Lage, wo er an-

gebaut wird, nur einigermaßen geschützt, dann vermag er auch recht strenge Winter zu ertragen. Wenn er nun auch nicht den Wert des Rotkleees und der Luzerne hat, so ist er doch, wie schon gesagt, eine beachtenswerte Futterpflanze in solchen Jahren, wo der Rotklee ausgeblieben ist und bietet namentlich als Vorfrucht zu Mays, Rüben und sonstiger im Sommer oder Herbst zu jäen den Brachfrucht ein sehr geeignetes Mittel, uns die Futtervorräte zu bereichern.

Der Boden für den Inkarnatklees kann leichter und magerer als für den Rotklee sein, doch gedeiht er auch in schwerem Boden. Am vorzüglichsten gedeiht er auf sandigem Lehm und lehmigem Sand mit einigen Kalkgehalt. Ungeeignet sind nasgaründige, stark gebundene Bodenarten, sowie trockene, sehr leichte Sandböden.

Der Inkarnatklees gehört zu den einjährigen Pflanzen und wird teils als Winter-, teils als Sommerfutterpflanze angebaut. Im ersten Falle erfolgt die Aussaat am besten in der ersten Hälfte des Septembers, da er sich dann bis vor Eintritt des Winters noch herart besiedelt, daß er noch im Herbst eine ganz gute Weide liefert. Seine Hauptnutzung erfolgt aber erst im nächsten Frühjahr; im Mai längstens Juni tritt er in die Blüte und setzt im Juli seinen Samen an. Im April ausgesät, blüht er im Juli oder Anfangs August, reift im September; in diesem Falle liefert er einen Schnitt im Herbst, wo es oft an Futter mangelt. Nur in wenigen warmen Gegenden und in geschützten Lagen ist die Saat im Frühjahr der September vorzuziehen.

Seine Kultur ist äußerst einfach. Er darf nicht, wie andere Kleearten, unter eine Ueber- oder Deckfrucht gesät werden, weil er schneller als diese, wie z. B. die Gerste, zur Entwicklung gelangt und reift. Am vorteilhaftesten wird er in der Roggen-, Weizen-, Mays- und Rübenstoppel angebaut, da er alsdann im nächsten Frühjahr so zeitig abgeerntet werden kann, daß noch Gerste, Buchweizen angebaut oder Rüben, Kraut und Kohlrüben verpflanzt werden können. Die Vorbereitung des Bodens ist einfach, da ein Umbrechen der Stoppeln, mit einem mehrjährigen Schöpfling in den meisten

Fällen vollkommen ausreicht. Bei der Frühjahrssaat wird im Herbst die Stoppel umgebrochen, abgeeggt und vorm Winter eine tiefere Furche gegeben. Das Saatquantum schwankt pro Hektar zwischen 25–35 Kilogramm enthülsten Samen. Es ist immer nur frischer Samen zu verwenden, da seine Keimkraft schon im zweiten Jahre abnimmt. Einer weiteren Pflege bedarf der Klee nicht, ebensowenig einer Ueberdüngung.

Der Inkarnatklees liefert in der Regel nur einen Schnitt und wird vom Vieh weniger gern gefressen als der Rotklee, weshalb sein Wert nach diesem nicht gleichgestellt werden kann, als Heu ist er aber ebenfalls beliebt, wie das anderer Kleearten. Er muß entweder im Anfang der Blütezeit grün verfüttert oder auch alsdann gemäht und zu Heu gemacht werden, da er späterhin, wie Versuche in Rom ergeben haben, durch Verholzung an Nährwert sehr verliert. Nach Wolff enthält der Inkarnatklees an verdaulichen Stoffen 62 pCt. Eiweiß, 34,4 pCt. Kohlehydrate und 1,4 pCt. Fett, während sehr zartes Rotkleeheu 8,5 pCt. Eiweiß, 38,1 pCt. Kohlehydrate und 1,7 pCt. Fett aufweist. Als Grünfütterung enthält der Inkarnatklees 1,5 pCt. Eiweiß, 7,5 pCt. Kohlehydrat und 0,3 pCt. Fett.

Seine Erträge sind sehr un sicher; wählt man ihn in voller Blüte, so gibt er vom Hektar 3500–4500 Kilogramm Heu, an Samen 400–500 Kilogramm. Er steht also in Hinsicht des quantitativen Ertrages hinter dem Rotklee ziemlich zurück, ist aber in Jahren, wo dieser nicht gedeiht, infolgedessen ein sehr wichtiges Ersatzmittel, als man ihn zu einer Zeit jäen kann, wo man den Stand der gebräuchlichen Kleearten, Wurzelgewächse usw. kennt. Man kann ihn also im Falle eines für das künftige Frühjahr zu befürchtenden Futtermangels noch als Ersatzmittel anbauen.

Der Inkarnatklees hinterläßt einen sehr nürben, wurzelreichen Boden, in dem hochkartoffeln, Rüben, Sommerfrüchte oder Wiesenfutter mit Sicherheit angebaut werden können. Dem Boden entzieht er nur halb so viel mineralische Stoffe als der Rotklee.

S. Thoen.

Zum Anbau des Hafers.

Der Hafer nimmt in Deutschland unter den vier Hauptgetreidearten gleich die erste Stelle nach dem Roggen ein. Und doch genügt die Menge des in Deutschland gebauten Hafers nicht, der Mehrbedarf muß durch Einfuhr gedeckt werden. Diese betrug im Jahre 1903: ca. 4, 1904: ca. 1½ und 1905: ca. 8 Millionen Doppelzentner. Bei diesen Zahlen sind die ausgeführten Mengen schon in Abzug gebracht.

Bei den heutigen Preisen ist der Hafer eine der lohnendsten Getreidefrüchte und verdient kein Anbau ohne Beachtung der Landwirte. Bei der nötigen Sorgfalt ist er recht ertragreich und steht auch kaum zu erwarten, daß der Haferpreis erheblich sinken wird. Der Hafer kommt ziemlich auf allen Böden fort, viellecht den ausgesprochenen Sandböden ausgenommen. Besonders dankbar erweist er sich für guten fruchtbaren Mittelsboden. Auch für Moorboden eignet er sich gut, er liefert auf solchem sehr einweißreiche Körner. Auf Neuland, umgebrochener Weide, urbar gemachtem Waldboden, trockenen Mooren gedeiht er vorzüglich als Erstfrucht. Auf feuchtem, schweren Tonboden ist er die lohnendste Frucht. Auf flachgründigen, steinigten Böden bringt er immer noch gute Erträge.

Der Hafer ist ein verträgliches Gewächs, er kann daher allen Gewächsen folgen, ja man kann sogar Hafer nach Hafer mit Erfolg bauen, daß er als abtragende Frucht am Ende der Fruchtfolge stehen kann, ist bekannt. Am besten gedeiht er nach Hackfrüchten, Klee und anderen Stickstoffsammlern. Nach Hackfrüchten ist seine Stellung weniger günstig, doch kann er bei sorgfältigem Anbau nach Wintergetreide noch gute Erträge liefern.

Soll der Hafer reiche Erträge liefern, bedarf er auch einer zweckentsprechenden Düngung. Der Hafer stellt zunächst hohe Anforderungen an den Stickstoff, für den er mehr als alle anderen Getreidearten dankbar ist und den er auch vorzüglich auszunutzen versteht. Der Stickstoff wird als Chilisalpeter oder schwefelsaures Ammoniak gegeben. Am besten ist es, einen Teil des Stickstoffes nach dem Aufgehen der Saat als Kopfdünger zu geben. Wird bei der Saat auf einmal, besonders bei zu dichter Saat zu viel Stickstoff zur Anwendung gebracht, entsteht leicht Lagerfrucht. Auf stickstoffarmen Böden gibt man etwa ein Drittel oder ein Viertel des nötigen Stickstoffes als schwefelsaures Ammoniak bei der Saat und den Rest als Kopfdünger am besten in Form des Chiles. Die Düngerkraft muß ausprobiert werden. — Das Phosphorsäurebedürfnis des Hafers ist im allgemeinen gering und ist eine Zufuhr dieses Nährstoffes, wenn die Vorfrucht kräftig mit Phosphorsäure gedüngt war, in vielen Fällen nicht bedingend. Bei Einfaat von Klee ist jedoch eine starke Phosphorsäuredüngung notwendig. Diese wird in Form von Thomasmehl gegeben. Leidet die Saat nicht unter

Trockenheit, so kann der Chle, allein oder auch neben Phosphaten gegeben, den Körner- und Strohertrag bedeutend erhöhen, insbesondere wird der Einweißgehalt der Körner fast verdoppelt. Wo also die richtige Düngermenge insofern zur richtigen Anwendung kommt, daß ein Lager der Frucht vermieden wird, empfiehlt sich die Düngung des Hafers mit Stickstoff sehr. Auf geringeren Böden muß auch die Beigabe von Kalk im Auge behalten werden, auf besseren Lehmböden und Tonböden in guter Kraft ist sie ja entbehrlich. Als Kalkdünger verwendet man Kainit. Je leichter der Boden ist, desto stärker muß die Kalkzufuhr sein. Am zweckmäßigsten ist es, den Kainit schon im Herbst in den Boden zu bringen.

Die Saatzeit fällt in die Monate März und April. Die Erfahrung hat gelehrt, daß gute Haferernten sicherer bei Frühfaat als bei später Saat zu erwarten sind. Das Sprichwort: „Der Frühfäer hat die Zeit vor sich, der Spätfäer hinter sich“, gilt besonders bei der Haferfaat. Vor dem 20. April sollte die Haferfaat beendet sein, der im März gesäte Hafer läßt die größte Ernte erwarten. Allein nur bei Serrichtung des Feldes im Herbst läßt sich eine frühe Ausfaat machen. Je mehr Wassermangel zu erwarten ist, desto früher, je kälter der Boden ist, desto später muß gesät werden.

Die Saatmenge schwankt zwischen 60 bis 110 Pfund pro ein Viertel Hektar. In Niederungen genügen 40–50 Pfund, auf Höhenböden 60 bis 80 Pfund. Bei breitwürfiger Saat verwendet man 55–110 Pfund pro ein Viertel Hektar je nach dem Kraftzustand des Bodens und der Lage. Es hat sich also die Saatmenge zu richten nach der Kraft des Bodens, der Stärke der Düngung, der Bodenart und der Saattiefe.

Bezüglich der Saattiefe sei bemerkt, daß bei schwerem Boden der Same 4–5 Zentimeter untergebracht werden muß. Ein tieferes Unterbringen als 6 Zentimeter ist nicht rätlich.

Der Ernteertrag hängt zum großen Teil von der Sorte ab. Welche Sorte je am besten entspricht, das kann nur durch Versuche erforscht werden. Es soll jedoch immer dahin gestrebt werden, solche Sorten auszuwählen und zu kultivieren, die ein hohes Hektolitergewicht besitzen, solche sind am leichtesten zu verkaufen. Das Saatgut sollte darum ein Mindest-Hektolitergewicht von 48 Kilogramm aufweisen. Behemer.

Etwas über Spargelanpflanzung in größerem Maßstabe.

Das für eine solche Anlage bestimmte Land muß vor allem eine tüchtige Stallmistdüngung erhalten. Ein gutes, tiefes Pflügen hat zu erfolgen und es kann dann das Land mit irgend einer Packfrucht bestellt werden, welches den Zweck hat, den ausdauernden Unkräutern, wie Duesen, Disteln, Hufslattich usw. besser entgegenzuarbeiten.

Nach dem Abernten muß ein Rajolen folgen, indem man 2 Furchen tief pflügt. Bei

schlechtem Boden ist es angebracht, die Sohle des Bodens nach dem Pflügen noch mit einem Spaten zu lockern. Dieses Rajolen wird am besten im Herbst gemacht, da sich dann der Boden bis zum Frühjahr gesetzt hat.

Mit der Pflanzung kann im Frühjahr begonnen werden. Die Beete legt man, wenn möglich, in der Richtung von Norden nach Süden an, daß die Sonne gleichmäßig ihre Wirkung auf die Beete ausüben kann. Die Einzelreihenpflanzung ist für die Bequemlichkeit bei der Ernte die beste. Um sich später des Pfluges bedienen zu können, pflanzt man in Reihen von 1,50 Meter Abstand. Die Pflanzgräben werden so ca. 35 Zentimeter tief ausgehoben und zwar ein Beet um das andere.

Das Ausheben der Furchen mittels Pflug zu bewirken, ist nicht zu empfehlen. Der Pflug kann wohl etwas vorarbeiten, jedoch die eigentliche korrekte Arbeit läßt sich nur durch Menschenhand ausführen. Dieses ist um so notwendiger, weil eine derartige Anlage doch immerhin 15–20 Jahre lang lohnend sein soll.

Sind die Gräben, in welche die Pflanzen gesetzt werden, soweit hergerichtet, so bringt man eine handbreit hohe Dünger in dieselben, der dann ebenso hoch mit Erde bedeckt wird. Um bei dem Pflanzen eine bessere Ueberflucht zu bekommen, steckt man dort, wo die Pflanze zu stehen kommt, ein Stäbchen in die Erde. Die Pflanzweite in der Reihe ist 40–50 Zentimeter. Um die einzelnen Stäbchen häuft man jetzt Erde in der Form eines Mantelwurzhaufens. Die Wurzeln der Spargelpflanzen breitet man danach auf diesem Hügel nach allen Seiten vorsichtig aus und bedeckt die Pflanzen so hoch mit Erde, daß der Kopf ungefähr 5 Zentimeter bedeckt ist. Die beste Pflanzzeit ist das zeitige Frühjahr bis Ende Mai. Sollten verschiedene Pflanzen nicht angewachsen, sondern eingegangen sein, so tun jetzt die geleerten Stäbchen vortreffliche Dienste, da dieselben die Pflanzstellen genau bezeichnen. Ein Ausbessern, Nachpflanzen kann bis Ende Juni mit Erfolg angewandt werden. Im kommenden Herbst wird das Laub abgeschnitten und alle Gräben mit Stallmist bedeckt.

Im nächstfolgenden Frühjahr werden alle Pflanzreihen so mit Erde zugeworfen, daß das ganze Land vollständig eben ist. Da die Kultur des Spargels in den ersten Jahren nichts einträgt, kann das Land durch Zwischenkultur ausgenutzt werden.

Für die nächstfolgenden Jahre wiederholen sich dieselben Arbeiten mit Bezug auf die Pflege der Neuanlage. Allerbüßlich werden die Beete ausgeworfen und gut gedüngt. Da sich aber auf die Dauer die einzelnen Stäbchen bei der Arbeit verlieren, so ist zu empfehlen, am Kopf- und Fußende der Pflanzreihe kräftige Pfähle einzuschlagen, die jederzeit über die Lage der Pflanzenreihen Aufschluß geben.

In dem folgenden Frühjahr kann bereits etwas Spargel gestochen werden und zwar 14 Tage lang. Die Zeitdauer des Stechens erhöht sich mit den Altersjahren der Anlage.

Das jährlich erforderliche werdende Aufhohen der Beete kann mit dem Pfluge ge-

macht werden
Bereiten d
mittels ein
Eggen an e
Antrieb, w
den betrie
Was da
dürfen trä
Pflanzen
werden di
Argententeil
für den Ge

Konfer

Bei der
forderliche
Anschaffung
manhaft
güchter best
tar möglich
stahl mu
5 Zentim
gend lan
bald dur
halbigen
mittel vor
bracht w
immer no
Hables,
Kamm;
nicht, eben
allein, fo
das ande
nämlich di
einen Tee
die an de
Auf und
Verföhrung
daselbe d
wird, als
wäre. G
Rezeptions
vorangäng
sch auf der
Trochren
menschen,
Man muß
der Erde
Wasserstand
sind, oberfl
auf, wenn
füßt ist, je
streichen, b
habon ein
imwängter
ene Holzgel
ches demiel
rend des A
Satz zurück
ausfüllt u
umherbest
ist überbe
leich noch
lassen, bis
higes Holz
bei wechse
nähung aus
des die S
schließen ü
In jün

macht werden. Das Aneinanderziehen und Verteilen der Erde auf den Beeten geschieht mittels einer Egge. Dabei werden zwei Eggen an einer Wage befestigt, die von einem Zugtier, welches durch die Furche zwischen den beiden Beeten geht, gezogen werden.

Was das Pflanzenmaterial anbelangt, so dürfen kräftige einjährige oder zweijährige Pflanzen die besten sein. Im Rheingebiet werden die beiden Sorten: „Frühe mit Argenteuil“ und „Ruhm von Braunshweig“ für den Gemüsemarkt mit Erfolg gebaut.

Konserverung der Baumpfähle.

Bei den Obstplantagen gehören die erforderlichen Baumpfähle zu den teuersten Anschaffungen, welche die Pflanzungskosten namhaft steigern, so daß jeder Obstbaumbesitzer bestrebt sein muß, dieses teure Inventar möglichst lange auszunützen. Ein Baumpfahl muß am oberen Ende mindestens 5 Zentimeter Durchmesser haben und genügend lang sein. Leider werden die Pfähle bald durch Fäulnis zerstört und sind deshalb schon die verschiedensten Konservierungsmittel vorgeschlagen und in Anwendung gebracht worden. Am gebräuchlichsten ist immer noch das „Anföhlen und Teeren“ des Pfahles, so weit er in den Boden zu stehen kommt; aber dieses Anföhlen genügt allein nicht, ebensowenig das Anstreichen mit Teer allein, sondern es kann kein Mittel ohne das andere angewendet werden. Werden nämlich die Pfähle usw. nur angekohlt, ohne einen Teeranstrich zu erhalten, so saugt die die an der Oberfläche gebildete Holzkohle Luft und Feuchtigkeit ein und bringt sie in Berührung mit dem inneren Holze, wodurch dasselbe dem Fäulen ebenso sehr ausgesetzt wird, als wenn die Verkohlung unterblieben wäre. Gibt man dagegen dem Holze einen Teeranstrich, ohne daß eine Verkohlung voranging, so harrt dieser allein nicht so fest auf dem Holze und erhält auch nach dem Trocknen einen geringeren inneren Zusammenhang, als in Verbindung mit Kohle. Man muß daher die Pfähle, soweit sie in der Erde stecken sollen oder bei wechselndem Wasserstande der Durchnässung ausgesetzt sind, oberflächlich verkohlt und dieselben hierauf, wenn die Kohle noch nicht ganz abgeköhlt ist, so lange mit frischem Holzteer bestreichen, bis die Kohlschicht nichts mehr davon einsaugt, also vollständig mit Teer imprägniert ist. Der in dem Teer enthaltene Holzessig, sowie das flüchtige Öl, welches demselben innewohnt, verdunsten während des Austrocknens und lassen ein festes Harz zurück, welches die Poren der Holzkohle ausfüllt und mit dieser einen luftdichten, unversehrlichen Ueberzug bildet. Notwendig ist hierbei, die Verkohlung und den Teeranstrich noch etwas über die Stelle gehen zu lassen, bis zu welcher die Pfähle oder sonstiges Holzwerk in die Erde versenkt oder bei wechselndem Wasserstande der Durchnässung ausgesetzt sind, da erfahrungsgemäß dies die Stellen sind, wo die Fäulnis am raschesten überhand nimmt.

In jüngster Zeit wird als viel vorteil-

hafter und zweckentsprechender das „Imprägnieren mit Kupfervitriol“ in Vorschlag gebracht, das sich mit geringen Kosten durchführen läßt. Frisch geschlagene, wenn möglich noch grüne Baumpfähle werden in eine Lösung von 2 Kilogramm Kupfervitriol in 100 Liter Regenwasser gebracht; dazu können alte Erdbüchsen sehr zweckmäßig verwendet werden. Die grünen, nicht trockenen Baumpfähle, welche vorher nicht gespitzt werden, sondern am besten mit glatter, rechtwinkliger Schnittfläche eingestelt werden sollen, saugen vermöge der Kapillarität und Endosmose der Holzzellen, die Konservierungsmittel in sich auf, die nun den ganzen Pfahl durchdringt. Man läßt sie ca. zehn Tage in der Flüssigkeit stehen. Die hier und da vorgeschlagene Eisenvitriolverbindungen zerlegen sich durch Einwirkungen des Sauerstoffes der Luft zu löslichen Verbindungen, während bei Kupfervitriolanwendung dies nicht der Fall ist. Weinbergpfähle mit Kupfervitriol derartig imprägniert, hielten ohne Erneuerung der Spitze 15 Jahre in Weinbergen aus, während gewöhnlich behandelte Pfähle kaum 4 Jahre halten.

Beim Pflanzen von Hochstämmen sollte niemals unterlassen werden, die Pfähle am oberen Ende abzurunden, mindestens aber die Kante abzuschärfen. Letztere ohnehin scharf, wird durch das Einschlagen noch mehr nach außen getrieben, und es werden, besonders wenn die Krone des Baumes belaubt ist, trotz aller Vorsicht leicht Reibungen an dieser Stelle verursacht.

Mannigfaltiges.

Gleichmäßige Bewegung beim Buttern. Die Qualität ist in hohem Grade abhängig von der Art der Bewegung des Rahmes (resp. der Milch) bei der Butterung. Vor allen Dingen soll dieselbe eine völlig gleichmäßige sein, nur gegen das Ende der Butterung muß sie etwas verlangsamt werden. Von der Gleichmäßigkeit der Bewegung ist die Güte und Menge der zu gewinnenden Butter weit mehr abhängig, als von der Geschwindigkeit der Bewegung überhaupt. Letztere richtet sich nach verschiedenen Umständen, wie Größe des Butterfasses, Größe des Rahm- resp. Milchquantums in demselben usw., sie soll nicht so heftig und beim Handbuttern nur so schnell sein, daß die Person, welche das Buttern ausführt, das eingeschlagene Tempo bis zur Abbutterung, ohne zu ermüden, beibehalten kann. Jede Unterbrechung der Butterung beeinträchtigt die Butter nach Menge und Güte.

Der Durchfall bei Gänsen wird durch eine allzu große Menge wässriger Nahrung veranlaßt; auch werden sie davon befallen, wenn es ihnen an reinem Wasser und guter Nahrung fehlt. Wenn Erkrankten und Sterbenden der Gänse eintritt, verlasse oder verändere man sogleich die Weide, lasse sie einige Tage von derselben weg und füttere sie zu Hause mit Spreu, geschrotener Gerste, gekochten Erbsen oder mit in Wein getunktem Brote; dauert die Diarrhöe längere Zeit, läßt man einen Kamillentee in warmen Wein nehmen.

Zur Bearbeitung des Bodens. Im heißen Zustande sollte schwerer Boden gar nicht gepflügt werden, man kann sich damit auf Jahre hinaus das Feld verderben, vor Winter schadet es weniger, und bei Sandböden noch weniger. Der Pflüger kann mit der Mähmaschine

der Pflugsfurche viel dazu beitragen, um eine frühere Saat zu begünstigen, nämlich durch Ableitung zu großer Mäße; kann dies nicht genug durch die Mähmaschine der Pflugsfurden geschehen, so können je mehr Beete viel dazu beitragen; sind die Beete lang und ist der Boden abhängig, so ist ein Durchstreifen der Furchen bei starken Neigungsflächen zu befürchten, selbst auf breiten Beeten findet dasselbe nicht selten in der Mitte der Beete statt, dann ist es angebracht, über das Feld in der Diagonale, oder wie es sonst die Lage erheischt, Furchen zu ziehen, welche die überflüssige Mäße aufnehmen und allmählich vom Acker ableiten. Sollte das Grundwasser der Ackerfrüme aber zu nahe stehen, daß es oberflächlich nicht abgeleitet werden kann, so muß eine tiefere Drainage vorgenommen werden.

Baumstumpfen und der Obstanbau. Von großem Nachteile für den Obstanbau sind die abgestauten Stumpfen der Baumpfähle, denn diese bilden im Boden die Brutstätte von Pilzen, welche oft auch den Baum angreifen und diesem gefährlich werden können. Man ziehe daher alle Pfähle rechtzeitig heraus, bevor sie abgestaut sind (aber ohne sie abzubreden), denn sie nützen ja dem Baume doch nichts mehr. Aber lieber fort damit, nicht daß der Baum den Pfahl halten muß. Das entstandene Loch fülle man aber dann bei allen zu tief stehenden Bäumen (und es sind dies die meisten) mit Steinen auf, daß die Bäume Luft bekommen und besser in die Tiefe wurzeln können, was von großem Vorteile ist.

Der Hornfraß an den Hörnern der Kühe. Derselbe tritt in den Vertiefungen zwischen den Jahresringen auf, weshalb man letztere abzapfen oder mit Glaspapier wegnehmen muß. Die Reinigung besteht in der Abwaschung der Hörner mit Seifenwasser und nach dem Trocknen derselben in einer Einsetzung mit Kalkmilch, Fischtran, Leinöl oder sonst einem weichen Fett.

Nach der Behaarung werden drei Arten deutscher Schäferhunde unterschieden: 1. der stockhaarige deutsche Schäferhund, 2. der rauhe oder drahthaarige deutsche Schäferhund, 3. der zotthaarige deutsche Schäferhund. Allen drei Arten ist ein dichtes, engeflochtenes Grundhaar (Unterwolle), dem der Schäferhund seine Wetterfestigkeit verdankt, eigenständig.

Das Strauchschlagen ist bei Pferden ein zumeist angeborenes Lafer und häßlicher bei Stuten, als bei Walladen und Hengsten zu finden. Beim Einfahren der jungen Pferde zeigen sich gewöhnlich schon die Anlagen zu dem Fehler; es ist mit sorgfältiger Behandlung und Vorsicht oft die Unterdrückung der Unart zu erreichen. Wiederholungen sind jedoch nicht anzusehen. Sichere Mittel, die vollständige Beseitigung erzielen, gibt es nicht.

Honigsalbe für wund gewordene Pferde. Ist ein Pferd durch Drücken des Geschirres oder des Sattels wund geworden, so wird es schnell durch die ganz vorzügliche Honigsalbe geheilt. Man nimmt dazu Richtenharz, Honig und Wachs je etwa 20 Gramm, dazu 350 Gr. frisches Schweinefett und schmilzt alles zusammen langsam über mäßigem Feuer. Die Salbe hat sich ganz ausgezeichnet bewährt, nicht allein bei Pferden, sondern auch bei jedem anderen Vieh.

Enterverhärtung bei der Ziege entsteht durch große Erhitzung und darauf folgende Erkältung. Man reibt die erhärtete Stelle täglich einige Male mit gleichen Teilen eingedickener Butter, rotem Johannisöl und Rahm ein.

Maiz für Schafe. Zum Mästen der Lämmer oder ansäueren Schafe ist der Maiz ein vorzügliches Futter. Zuchtstücken müssen Wurzeln, Hüben, Kleie, Sauer, Kleeheu und andere Futtermittel, die Protein enthalten, verabreicht werden. Mutterstafe verlangen stickstoffhaltiges Futter; wenn sie lediglich zum Mästen bestimmt sind, ist deshalb entstickter Maiz und Kleeheu zu empfehlen.

Bereitung von Kompost. Bei der Bereitung von Kompost merke man sich folgende Regeln: 1. Die Materialien sollen in nicht zu großen Haufen aufeinander geschichtet sein, damit die aufgeschichtete Haube allen Teilen derselben Zugänglichkeit wird und sie durchdringt. 2. Bei der Verteilung der Haufen wechselt man mit den verschiedenen Materialien ab, so daß z. B. auf feste Teile wieder flüssige, auf lauge und grobsträngiges kurzes erdiges Material folgt und umgekehrt. 3. Die Haufen sollen durch Ueberhütten von Haube in angemessenem Dichtigkeitzustande erhalten werden, damit die schwer auflösbaren Teile um so rascher verrotten. Werden zur Herstellung von Komposthaufen vorherrschend feste Materialien, wie Mist, Erde usw. verwendet, welche sich langsam zersetzen, so können dieselben frühestens nach einem Jahre verwendet werden. Die Zersetzung der Materialien kann dadurch beschleunigt werden, daß man die Haufen während des Jahres ein- oder zweimal umsetzt, wodurch alle Teile tüchtig durcheinander gemischt und so gemischt werden, daß der Dünger in allen seinen Schichten die gleiche Beschaffenheit erhält.

Die bessere oder geringere Mildergerichtigkeit nach Menge und Güte ist vererbungs-fähig und man sollte bei dem Bestreben, gute Milchvieh heranzuzüchten, möglichst hierauf Bedacht nehmen, nur solche Nachzucht zu diesen Nutzungszwecken zu berücksichtigen, welche von Zuchtstüben mit guter Mildergerichtigkeit stammen.

Saaten vor Krähenfraß zu schützen. Saaten werden am besten vor Krähenfraß geschützt durch vorheriges Weizen (Einlegen) derselben in eine starke, erkaltete Auflösung von Quassiapänen oder durch Mischen mit Mehl und Weizenwasser. Ferner werden Krähen vertrieben durch Aufstellen von Scheuchen (am besten geschossenen Krähen).

Junge Kaninchen erhalten nach dem Absetzen hauptsächlich Trockenfutter. Grünes nur in kleinen Portionen. In Saufwasser darf es nicht fehlen. Täglich Reinigung der Ställe ist ebenso notwendig, als reichliche Einstreu mit Strohspählen.

Die Wintersaaten im Frühjahr. Im Frühjahr werden oft die Saaten, soweit sie nicht mehr durch eine Schneedecke geschützt sind, durch das wiederholte Aufkratzen und Gefrieren gehoben; die Folge ist, daß die Getreidepflanzen zu Grunde gehen. In diesem Falle leistet die Bodenbearbeitung mit einer nicht zu schweren Walze gute Dienste.

Saatenmarkt-Bericht.

Original-Ameriken-Bericht von H. Mey u. Co. Berlin W. 57, Bismarckstr. 56. Berlin, den 19. März 1909.

Trotz der immer noch recht unfreundlichen winterlichen Witterung mehren sich die Aufträge von Tag zu Tag und waren die Umsätze in Sämereien in der Berichtswochen recht bedeutende. Da die Läger mit erprobten Saaten noch reichlich versehen und Angebot guter Qualitäten in allen Saaten genügend, fanden Preis erhöhungen nicht statt. — Besonders starke Nachfrage herrschte nach Saatgetreide, allen Sorten Gräsern und Futterunkeln.

Beim Einkauf von Cendendorfer Munkeln ist dieses Jahr Vorsicht geboten, da infolge der kleinen Ernte und verhältnismäßig hohen Preise alle unmöglichen Sorten von gewissenlosen Händler als Ersatz herangezogen und geliefert werden dürften. Da die Echtheit am Korn nicht zu erkennen, so ist es dies Jahr zu empfehlen, sich beim Kauf die Echtheit ausdrücklich gewährleisten zu lassen.

Unsere inbaldigen illustrierten Kataloge, ebenso demusterte Pflanzen aller landwirtschaftlichen Saaten, stehen prompt und kostenfrei zu Diensten. — Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einbringen, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir verkaufen und liefern unter Garantie der Selbstfreiheit und der procentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Kaffee frei von amerikanischen, italienischen und südfrenchischen Saaten ab unserem Lager.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Reiter, Berlin O.

Notke, nordfranz. seidefr. 53-57, schles. seidefr. 57-6, böhm. seidefr. 50-63, russ. seidefr. 56 bis 65, amerikan. seidefr. —, Weißler, seidefr. 44-60, Schwedenfle. seidefr. 66-76, Wundfle. seidefr. 56-68, Gelbfle. seidefr. 29-34, Zuzerne, Orig. Prov. 68-75, ungar. 66-70, russische 59 bis 64, Sandlurne 70-75, Koffaratke 42 bis 44, Charjele 18-20, Incarnalfle. 21-22, Carrabella 1-21, Phacelia tanacetifolia 75-80, englisches Raigras 20-24, Italienisches Raigras 20-24, franz. Raigras 53-59, Timothee 22-30, Knaulgras 60-8, Kamngrass 95-120, Koringgrass 27-77, Königgrass 15-2, Weidenwengel 55-95, Weizenstängelgrass 50-53, Gem. Stängelgrass 91-99, Weidenstängelgrass 85-95, Schaffwengel 38-42, Weidenstängelgrass 115-120, Mais, virg. Pferdegras 11.50-12, hoden 13-14, Rapun, gelbe 7.50-7.75, blaue 7-7.50, weiße 7.75-8, feemierende 54, Erbsen, kleine gelbe 12.50-13, kleine grüne 14 bis 15, Viktoria, gelbe 16-17, grüne 16.50-17.50, Felschen 10-11, Widen 9.00-10.50, Kiefern, garant. inf. 75 pCt. 80, Fichten 75 pCt. 240, — Futterunkeln, Cendendorfer, Elite 40-44, Mammut, lange rote 25-28, Dornborster 33-36, Futterzuder, Kanter 25-28 — Futtermöhren, Verb. weiße grüne. Kleinstmöhren 37, dieselben, abger. Samen 49, orangegelbe grünblaugelbe 58, goldgelbe süß. zylinderförmige 82. Alles per 50 Kg.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause 19. März 1909.

Butter:

Die Marktlage hat sich wenig verändert. Der Konsum ist nur schwach und ließen sich die recht großen Zufuhren nicht räumen. Ältere Butter wird zu billigen Preisen angeboten.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität M. 116 bis 120, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qual. 116 bis 119 M.

Preise franco Berlin:

- Ia per 50 kg . . . 116-118-120
- IIa do. 116-119
- IIIa do. 112-116
- Abfallende 108-112

Schmalz:

Ungeachtet größerer Schweinezufuhren blieben die Angebote noch drüben unverändert bei fester Tendenz.

Die heutigen Notierungen sind:

Choice Weizen Steam M. 59,50-60.—, amerikan. Tafelschmalz, Borussia M. 61,50, Berliner Stadtschmalz, Krone M. 62-67.—, Berliner Bratenkschmalz, Kornblume M. 63-67.

Speck: Ruhig.

Wochensbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schulte & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19, den 19. März 1909.

Butter:

Auch mit Beginn dieser Woche ist im Geschäft keine Veränderung eingetreten.

Die Zufuhren in Hofbutter sind groß und da der Bedarf leider immer noch äußerst schwach ist, blieb ein Teil der Einfuhren unverkauft.

Preisfeststellung der von der hiesigen Deputation und vom Sachauschuß gewählten Notierungs-Kommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia M. 116-118-120
 " " " " IIa " 116-119
 " " " " IIIa " 112-116
 " " " " abfall. " 108-112
 Tendenz: Ruhig.

Düngemittel.

Stassfurt und Leopoldshall. (Bericht von G. W. Adam u. Sohn.) 19. März 1909.

Chilekalpeter. Bei lebhafter Nachfrage haben die Preise weiter anzieh zu können.

Rainit, feingehablen, garantierter Minimumgehalt 12,4% rein. Kalk.
 zu M. 0,75 per Centner ohne Sack, 0,99 inkl. 2 Str. Sack.

Torsäure, zu M. 0,50 per Centner ohne Sack, 1,05 1/2 " inkl. 2 Str. S.

Carnallit sowie Kieserit zu M. 0,45 per Centner ohne Sack, 0,70 1/2 " inkl. 2 Str. Sack.

Auf die Grundpreise wird eine Notlandspreisveränderung von 5% bewilligt. = M. 7,50 auf Rainit

M. 450 auf Carnallit, Kieserit pro 200 Ktr. 2 1/2 pCt. Formulbeimischung 5 Kfg. p. Ktr. höher. Salidänge: a lge. gemahlen:

Min. 20 pCt. rein. Sack M. 3,10 p. 100 kg. eff. Sack
 " 80 " " " 4,75 à 55 Kf. o. Berechnung
 " 40 " " " 6,40 etwaigen Mehrgesaltes.

Die Preise verschieben sich frei ab West. mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnverhand in Wagenladungsfracht für sämtliche deutsche Stationen, die mit den Abdestationen in direkter Frachterrechnung stehen, je nach Frachtschläge hinzutreten, einerlei von welchem Werke geliefert wird, woraus sich Kranforders ergeben. Der Frachtschmelz geht außerdem zu Lasten der Käufer.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Kalkstoff ca. 19%, Stickstoff zu 35 Pfenning per Centnerprozent Brutto einschließlich Sack, Frachtschmelz Magdeburg, Netto Kasse, Wieder- veräußen Absatz.

Bei Abnahme von mindestens 50 Centner in Verbindung zu Kalksalzen kommt der gleiche Preis zur Berechnung, während bei geringeren Mengen wir uns eine Preisvereinbarung vorbehalten.

Thomasphosphatmehl für das 1. Halbjahr 1909:

- 1. Solphosphat Fruchtbasis Note Erde
- 2. Citratlos. Phosphor. beym.
- zu 20 1/2 Pf. Diebstohlen.

per Kg. % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sack mit höchsten Abattdagen.

Kostenfreie Nachuntersuchung. Chilekalpeter, prompt M. 9,55, März 1909 M. 9,85 pro Centner. Tara 1 Kg. pro Sack, frei Elbfahr Hamburg.

In Verbindung ab Staffurt: Superphosphat, 17-19 pCt. 38 Pf. per pCt. lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sack. Ammonia Superphosphat 9+9 pCt. M. 8,00 per Brutto-Centner inkl. Sack.

Chilekalpeter M. 10,10 p. Brutto-Centner. Bei Ladungsbezügen billiger.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Gustav Rindt, den 19. März 1909.

Krautfuttermittel.

Unser Markt verkehrt in etwas festerer Tendenz und herrscht spec. ell für Abschlässe für nächste Saison eine etwas lebhaftere Frage. Markteile meldet für Erdnuß- sowie Cocostuden höhere Preise, da speziell in Erdnußstuden größere Abschlässe nach Scandinavien gemacht wurden, und auch für Leintuchen konnten in der Berichtswochen die Preise sich wieder etwas bessern. Etwas billiger angeboten und zur Zeit recht preiswert künstlich sind Seamtuden, in denen der Abzug zu wünschen übrig läßt; übrige Artikel unverändert.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Gehalt in %	Preis von	Preis bis
Eogen. weiße Aufisque-Erdnußst.	47	8 16,40	16,00
" w Aufisque-Erdnußstudenm.	47	8 16,50	16,70
" haarfr. Marzeiler-Erdnußst.	47	7 14,50	14,70
Deutsches Erdnußstudenmehl	46	7 13,00	14,30
Entf.-u. dopp. gef. Baumwollsaatn.	49	9 15,30	15,50
Dopp. gef. Tegos-Baumwollsaatn.	49	8 14,80	15,20
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8 12,30	14,70
Deutsche Palmkernstuden	17	7 12,30	12,50
Deutsches Palmkernstrot	18	2 11,50	11,80
Indischer Cocostud	19	13 15,00	15,40
Cocostuden	19	9 12,60	14,80
Seamtuden	38	11 13,40	15,00
Wassstuden	31	9 12,40	12,70
Deutsche Leintuchen	29	8 15,50	15,80
Hamburger Reisfuttermehl	12	12 10,00	10,20
Getreidene Bierreber	23	8 12,80	13,20
Getreideklempen	30	10 13,00	14,20
Malzkeime	25	3 11,00	12,00
Großh. gesunde Weizenkeime	17	4 10,60	10,90
Malzkeime, weiches, Dual. Domco	11	8 14,80	15,00
Victoria	9	7 14,20	14,40

Die Preise gelten für Baccare per 1000 kg ab hier bezw. ab Darburg a. E. in Waggonladungen.

Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.



Das Lied des Pantoffelhelden.

Mond, du gold'ne Zwiebel du,
 Ich tausch' mit dir gar gern,
 Du hörst nichts, wenn mein Weibchen
 schimpft,
 Dazu bist du zu fern.
 Du steuerbarer Luftballon,
 Du gehst dorthin, wo's dir beliebt,
 Trotz Steuer sicherlich.
 Du nächtlich stiller Schattenmensch
 Mit Säbel, Licht und Speer —

Des Hauses Schlüssel, hast du stets,
 Ich seh' ihn nimmermehr.
 Du Ofen lieb- und lebelos,
 Beneidenswert bist du —
 Du rauchst so oft es dir gefällt
 In allergrößter Ruh'.
 Du Phonograph von Edison
 Darfst sprechen, wenn man dreht,
 Doch meine Sprechwerkzeuge — ach —
 Gefühllos ist dein Leib —

Doch ich, ach Gott, spür's furchterlich
 Wenn wütend wird mein Weib.
 Du Wirtshaustisch hast's besser noch
 Als ich trotz Herz und Hirn,
 Du hörst doch sicher ab und zu
 Grand, Schneider, schwarz mit Bier'n.
 Doch bin ich einst von dieser Welt,
 Dann räch' ich mich — ja — ja —
 Ich spuk' als Geist im Haus dann 'rum,
 Doch nur, wenn „sie“ nicht da!



„Aber Du siehst ja so her-
 untergekommen aus, bist Du
 nicht mehr im Geschäft?“
 „Nein, ich habe jetzt mein
 eigenes Geschäft — ich bin
 Möbelhändler!“
 „So, so — hast Du denn
 schon viel verkauft?“
 „Wis jetzt nur meine eigenen!“

Poesie und Prosa.

Er: „Auf Händen will ich
 Dich durch's Leben tragen —“
 Sie: „Auf Gummirädern
 wär's mir lieber!“

In der Buchhandlung.

Baron Mikosch hat ein Buch
 gelesen, das ihm außerordent-
 lich gefiel:
 „Bitte geben Sie mir der Buch
 noch einmal, muß ich nochmal
 lesen!“

Wenn!

Ein Rechtsanwält wird im Wirtshause „Schafs-
 kopf“ geschimpft. — „Donnerwetter“, sagt er, wenn
 jetzt ein anderer so geschimpft worden wäre, hätte ich
 wieder einen Prozeß zu führen.



Sein Standpunkt.

„Aber Mann! Wie kannst Du bloß in solch' betrunkenem
 Zustand nach Hause kommen?“
 „Ja — l—l—leicht wa—war's oo—oach nich!“



Balgespräch.

„Fräulein, haben Sie sich auch
 schon einmal an einen Stro-
 halm geklammert?“

Wie schlau!

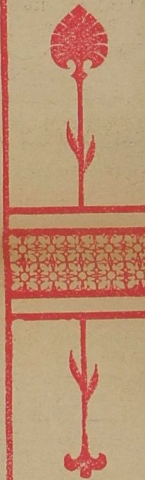
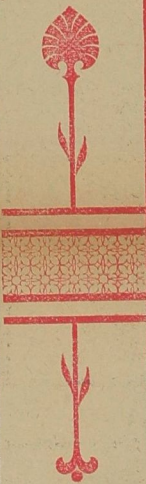
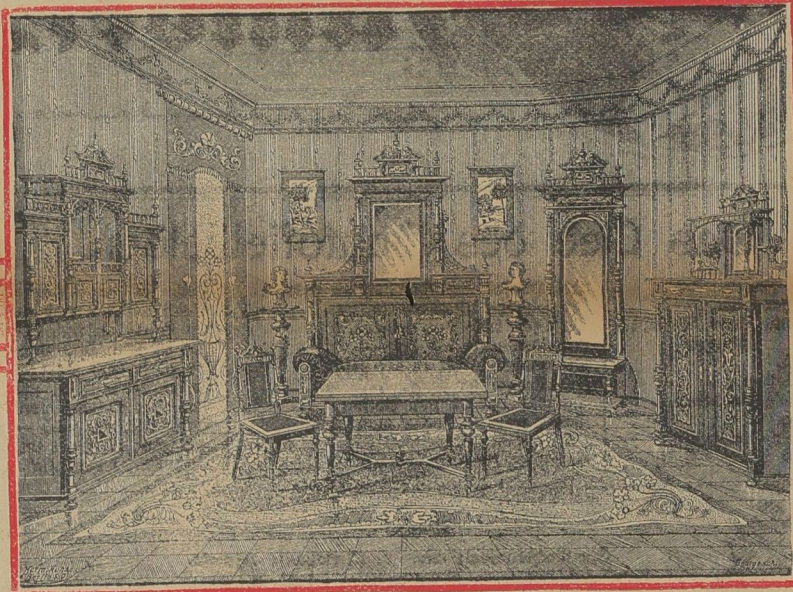
Dame aus der Stadt sieht
 wie die Kühle Wasser laufen
 und ruft indigniert aus:
 „Jetzt weiß ich auch, warum
 die Milch immer so wässrig
 schmeckt!“

Hyperbel.

„Ist denn der Gatte dieser
 Dame wirklich so sehr klein?“
 „Der reine Zwerg; ich sage
 Ihnen in den Flitterwochen
 hatte sie beständig eine Strick-
 leiter um den Hals, damit er
 heraufkommen und sie küssen
 konnte.“

Möbel auf Credit!

Ich bitte die Preise und Ausführung meiner Möbel mit denen anderer Geschäfte zu vergleichen und empfehle jedem, der jetzt oder später Möbel anzuschaffen beabsichtigt, eine Besichtigung meiner übersichtlich geordneten Riesenläger, welche ohne Kaufverpflichtung bereitwillig gezeigt werden.



⊞ ⊞ ⊞ ⊞ ⊞ ⊞ ⊞ ⊞ **SPEZIALITÄT:** ⊞ ⊞ ⊞ ⊞ ⊞ ⊞ ⊞ ⊞
Lieferung kompletter

Braut-Ausstattungen

stets vorrätig.

Sehr elegante Schlafzimmer

in allen Holz- u. Stylarten.

Zu jedem Styl passende

Reformbetten

Coulanteste
Zahlungsweise.
Strengste Diskretion
und Recillität.

Mein
Waren- und Möbel-Haus
ist anerkannt das älteste, grösste und
renommierteste Unternehmen dieser Art
am Platze.

L. Eichmann
nur Grosse Ulrichstrasse 51
Eingang Schulstrasse
6 Läden in den Kaisersälen
Halle a. S.

Wohnungs-Einrichtungen

stets vorrätig.

Vornehme Salons

in allen Holz- u. Stylarten.

Herrenzimmer.

Speisezimmer.

Reichste Auswahl
in modernen
Küchen
in allen Farben und
Stylarten.

Credit erhält Jeder!

Gekaufte Möbel werden bis zur Lieferung
kostenlos aufbewahrt.



Geschäfts-Prinzip

der Firma

L. Eichmann

Grosser Umsatz,
Kleiner Nutzen.

Aufmerksame
freundliche Bedienung.

Grösstes Entgegenkommen
gegenüber der Kundschaft.

Reelle, gute und haltbare
Waren.

Mädchen,

welche demnächst heiraten wollen,
seien zur Anschaffung ihrer

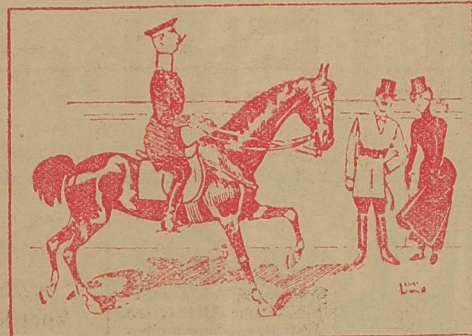
Aussteuer

auf das Waren- und Möbel-
Haus von

L. Eichmann

Grosse Ulrich-Str. 51

aufmerksam gemacht.



Der Löwenritt.

„Gott — was für ein Monstrum von Pferd reitet
da Leutnant von Windig, die reine Giraffe!“
„hm — will wahrscheinlich Löwenritt markieren.“



Müller: „Weshalb machst Du denn ein so
betriebtes Gesicht, Freund Schulze?“

Schulze: „Ja, weisst Du, meine Tochter, die
verlobt ist, will nun heiraten und es fehlt mir
nun eben grade das Geld, ihr eine Aussteuer
zu kaufen.“

Müller: „Wenn es weiter nichts ist, dann
gehst Du einfach nach Halle in das grösste Credit-
Geschäft von **L. Eichmann**, Du kennst doch die
sechs grossen Läden in den Kaiserfäden und dort
bekommst Du Alles, was Du brauchst.“

Schulze: „Aber ich habe eben nur sehr
wenig Geld übrig.“

Müller: „Was Du hast, das reicht schon zu,
denn bei **Eichmann** erhältst Du mit ganz kleiner
Anzahlung Alles, was Du nötig hast, Möbel,
Betten, Wäsche und kannst den Rest bezahlen,
wie es Dir dann passend ist. **Eichmann** nimmt
auch Rücksicht, wenn Du krank bist, oder keine
Arbeit hast.“

Schulze: „Na, das finde ich aber großartig;
ich will gleich 'mal hingehen und mir eine
Wirtschaft aussuchen.“

Existenz für Damen!

Damen jeden Standes und Alters können sich eine an-
genehme und sorgenfreie Existenz mit sehr geringen Mitteln
schaffen, wenn sie **Zimmer möbliert vermieten** und
die hierfür erforderlichen Möbel von der renommierten Firma
L. Eichmann, Grosse Ulrich-Strasse 51
auf bequeme Teilzahlung kaufen.

Zu viel des Guten.

Lehrer: „Du bist immer so blaß,
Kleiner, Du solltest einmal zum
Doktor gehen.“

Schüler: „Ach, ich hab' Doktor
genug. Mein Vater ist ein Bader,
meine Mutter ist Krankenschwesterin,
mein Onkel handelt mit Patent-
Medizinen und meine Grossmutter
macht Kräutersalben, und sie alle
kurieren mich.“

Kindermund.

Friz (der von seiner Mama ge-
küßt wird): „Aber, Mama, was
habe ich denn getan, daß Du mich
straffst?“

Mama (erstaunt): „Aber, wieso
denn, mein Kind?“

Friz: „Ja, Papa sagt immer zu
unserem Fräulein, wenn diese zu
ihm unfreundlich ist: Ich werde Sie
gleich mit einem Kuß bestrafen.“

Er hat das Maß gleich mitgebracht.

Erfundigung.

Bankier: „O,
meine Tochter
ist von der Na-
tur sehr reich
bedacht.“

Junger Mann:
Und von Ihnen
auch?“



„Also ein Paar Hand-
schuhe für deinen Meister
— wie groß denn?“

„Na, nehmen's Maß in
mein G'sicht — er hat
mit eben a Maßchen ge-
geben.“

Naiv.

„Herr Müller, woran erkennt man beim Kanarienvogel Männchen
und Weibchen?“

„Neh — tihlige Frage — äh — ja — singt er, ist's ein Männchen —
singt er nicht, ist's ein Weibchen!“

„Schredlich — dann ist meiner beides zugleich — denn bald singt
er — bald singt er nicht!“

Wegen Umzug

brauchen Sie sich keine Sorgen mehr zu machen, wenn Sie sich mit dem grössten

Waren- und Möbel-Haus L. EICHMANN

in Verbindung setzen. Dort erhält jeder unter den leichtesten Zahlungs-
bedingungen, Schreibische, Sopha mit Umbau, Salonschränke,
Pancelsophas, Büffets, Bücherschränke, Kleiderschränke,
Tische, Garnituren in Plüsch, Selde und Gobelien.

L. Eichmann,

Grosse Ulrich-Str. 51

Eingang Schulstrasse.
6 Läden in den Kaisersälen.

Aeltestes und grösstes Waren- und Möbel-Haus in Halle a. S.



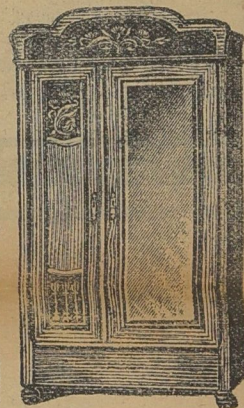
Von **2** Mk.

Anzahlung an erhalten
Sie schon: Bettstellen,
Matratzen, Kommoden,
Spiegelschränke,
Spiegel, Tische, Stühle,
Teppiche, Kinderwagen,
Sportwagen etc.

Von **3** Mk.

Anzahlung an: Kleiderschränke,
Vertikows, Sofas, Garnituren,
Buffets, Chaiselongues, Schreib-
tische, Bücherschränke, Salon-
schränke, Trumeaux etc.

Credit an Jedermann.



Eine einfache **Wohnungs-Einrichtung**

ca. **180** bis **225** Mk.

- 1 Kleiderschrank
- 1 Vertikow
- 2 Bettstellen
- 2 Matratzen

- 1 Spiegel
- 1 Konsole
- 1 Tisch
- 2 Stühle

Anzahlung **10** bis **15** Mk.
wöchentlich **1,50** Mk. Abzahlung.

Bei späterer Abnahme kostenlose Aufbewahrung!



Um den mich beherrschenden Käufern eine bequeme Uebersicht in Zimmer-Einrichtungen zu bieten, habe ich trotz meiner riesigen Verkaufsräume in den Kaisersälen (Schulstrasse) im Nachbarhause, Grosse Ulrichstrasse 52, die ganze erste Etage hinzugenommen und daselbst zur gefl. Besichtigung Musterzimmer in grosser Auswahl ausgestellt.

eine kleine **Einrichtung**

ca. **110** bis **130** Mk.

- 1 Kleiderschrank
- 1 Bettstelle
- 1 Matratze
- 1 Kommode oder
- 1 Spiegelschrank
- 1 Spiegel
- 1 Tisch
- 2 Stühle

Anzahlung
6 bis **8** Mk.
wöchentlich
1 Mk.
Abzahlung.



Beachten Sie bitte
die Ausstellung
meiner
6 Schaufenster!

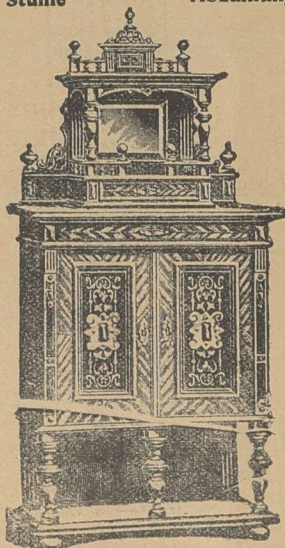
Lieferung frei Haus!

Wagen ohne Firma.

Eigene Werkstätten im Hause.

Weitgehendste Garantie!

Die Besichtigung meiner der
Neuzeit entsprechend einge-
richteten Verkaufsräume ohne
Kaufzwang gern gestattet.



Eine bessere

Wohnungs-Einrichtung

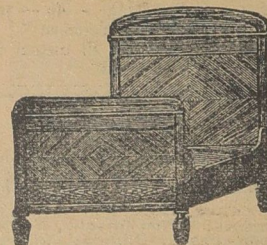
von **275** bis **340** Mk.

- 2 Bettstellen
- 2 Matratzen
- 1 Kleiderschrank
- 1 Vertikow
- 1 Sofa
- 1 Spiegel
- 1 Konsole
- 1 Tisch
- 4 Stühle
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle

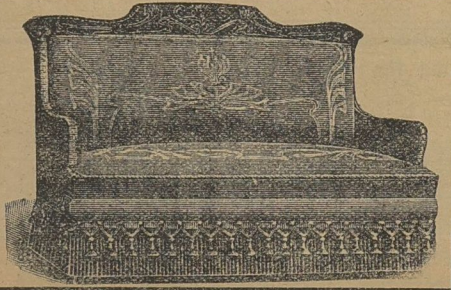
Anzahlung
25 bis
30 Mk.
wöchentlich
3 Mk.
Abzahlung.

Einzelne **Möbelstücke**

in allen Holz- und Stilarten.



L. Eichmann, 51, Grosse Ulrich-Strasse 51
 Eingang Schulstrasse. — 6 Läden in den Kaisersälen.
 Aeltestes und grösstes Waren- und Möbel-Haus in Halle a. S.



Bürgerliche Wohnungs-Einrichtung:

1 komplette Einrichtung, bestehend aus
1 Wohnzimmer, Schlafzimmer u. Küche

ca. **450—500** Mk.

- | | | | |
|------------------|----------------|-------------------|-----------------|
| 1 Kleiderschrank | 2 Bettstellen | 1 Spiegel | 1 Küchenschrank |
| 1 Vertikow | 2 Matratzen | 1 Spiegelschrank | 1 Küchentisch |
| 1 Sopha | 1 Waschoilette | 1 Tisch, 4 Stühle | 2 Küchenstühle. |

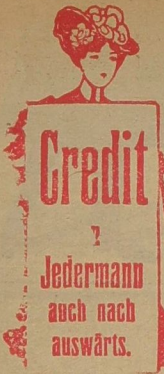
Anzahlg. **40—50** Mk., wöchentl. **3** Mk. Abzahlg

Eine elegante Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus

**1 Salon, 1 Wohnzimmer,
 Schlafzimmer u. Küche**

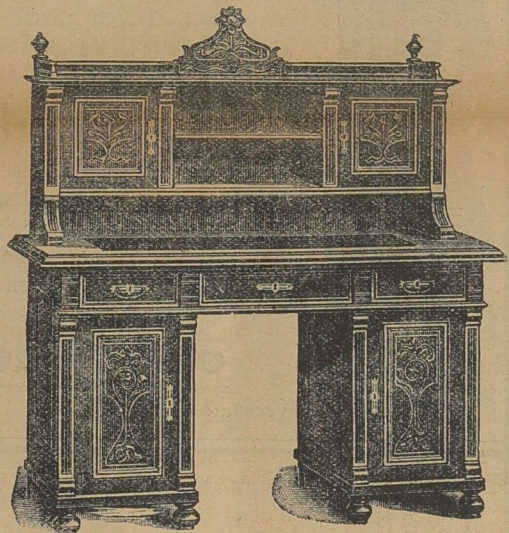
ca. **1200—1600** Mk.



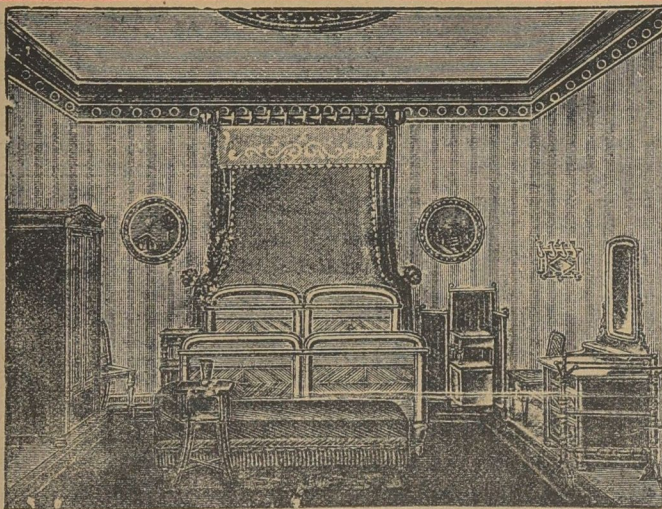
Credit

**Jedermann
 auch nach
 auswärts.**

- | | |
|--|--|
| 1 Garnitur | 1 Teppich |
| 1 Salontisch | 2 komplette Betten |
| 1 Trumeau | 1 Waschoilette mit
Marmorplatte |
| 6 Stühle | 2 Nachttische mit
Marmorplatte |
| 1 Büffet | 1 Küchenschrank |
| 1 Sopha | 1 Küchentisch |
| 1 Ausziehtisch | 2 Küchenstühle |
| 6 Stühle | 1 Küchenrahmen |
| 1 Spiegel m. Konsole | |
| 1 Kleiderschrank m.
Spiegel | |



Meine sämtlichen Möbel sind aus nur guten und trockenen Hölzern sehr sauber und
 dauerhaft gearbeitet, wofür ich die denkbar **weitgehendste Garantie** übernehme.



Komplette
**Salons,
 Wohnzimmer,
 Schlafzimmer,
 Speisezimmer**
 in allen Holz-
 und Stylarten.



**An- u. Abzahlung
 ganz nach
 Uebereinkunft!**

Uebernahme vollständiger Ein-
 richtungen von
**Villen, Restaurants,
 Hôtels, Konditoreien,
 Cafés, Pensionaten etc.**

51
 se.
 älen.
 mann.
 ieten.
 ause.
 gung
 ause.
 e!
 der
 ge-
 ohne
 et.
 ke
 arten.



L. Eichmann,

Grosse Ulrich-Str. 51
Eingang Schulstrasse.
6 Läden in den Kaisersälen.
Aeltestes und grösstes Waren- und Möbel-Haus in Halle a. S.

Ganz besondere Sorgfalt habe ich für diese Saison auf die Abteilung

Herren- u. Knaben-Garderobe

verwendet. Durch grosse Abschlüsse bin ich in der Lage meiner werten Kundschaft ganz besonders vorteilhaftes Angebot zu machen und eine von keiner Seite erreichte

==== Riesen-Auswahl ====

zu bieten. Es liegt daher in Ihrem eigenen Interesse, bevor Sie irgend welche Anschaffungen machen, mein Lager in Augenschein zu nehmen, um sich von der Qualität und Billigkeit der Preise zu überzeugen. Einem Jeden ist die Möglichkeit gegeben, einen Versuch zu machen, da ich auch in diesem Jahre bei genügender Legitimation

ohne jede Anzahlung

verkaufe.



Meine **Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Jünglings-Anzüge** sind nur aus modernen und haltbaren Stoffen angefertigt.

Das grösste Glück, die grösste Freud' ist eine traute Häuslichkeit!

Es war eine Liebesheirat gewesen. Er ein schmuder Zimmergeselle — sie Verkäuferin in einem Papiergeschäfte. Geld hatten sie beide nicht — auch keine Angehörigen.

Sie nahmen Stube und Küche mit dem Notdürftigsten ausgestattet und es wollte scheinen, als ob alles richtig wäre.

Die ersten paar Monate war es ja auch gegangen, aber dann — —! Er kam Sonnabends erst sehr spät nach Hause — Sonntags morgens warf er ihr einige Mark hin um wieder für den ganzen Tag zu verschwinden und abends angezogen nach Hause zu kommen. Der Teufel Alkohol hatte es sogar manchmal so weit gebracht, daß er sie schlug.

Sie war zu stolz um alles der Welt zu offenbaren und so trug sie still ihr Leid.

Ihre einzige Freude war es, langsam ihre Wohnung zu verbessern und Stück für Stück holte sie sich von **L. Eichmann, Grosse Ulrichstr. 51**, auf Abzahlung, was ihr nie schwer fiel.

Da eines Sonnabends geschah das Unerwartete. Er kam nach Hause und das noch Unglaublichere — er blieb. Er blieb Sonntags — und kam jeden Abend in sein Heim. Der Friede und das Glück war eingekehrt durch die liebe, traute Häuslichkeit.



Credit erhält Jedermann
bei geringster Anzahlung und bequemsten
Wochen- und Monatsraten.



Kredit an Jedermann.

Kunden, auch anderer Kredit-Geschäfte, sofern sie sich über gute Zahlung ausweisen können, erhalten alle Waren

ohne Anzahlung.

L. Eichmann,

nur Grosse Ulrich-Strasse 51

Eingang Schulstrasse

6 Läden in den Kaisersälen.

Auf Credit!

Herren-Anzüge und -Paletots

Anfertigung auch nach Mass
= unter Garantie für tadellosen Sitz. =

Auf Credit!

Riesen-Auswahl
nur moderner
Paletots.

Nur moderne, schicke Neuheiten
gelangen zum Verkauf. — Stets grosse Auswahl.

Riesen-Auswahl
nur moderner
Anzüge.

Paletots. Anzüge.

- | | |
|------------------------------|------------------------------|
| Serie I: Anzahlung 5,— Mk. | Serie I: Anzahlung 2,— Mk. |
| Serie II: Anzahlung 6,— Mk. | Serie II: Anzahlung 4,— Mk. |
| Serie III: Anzahlung 8,— Mk. | Serie III: Anzahlung 5,— Mk. |
| Serie IV: Anzahlung 10,— Mk. | Serie IV: Anzahlung 8,— Mk. |
| Serie V: Anzahlung 12,— Mk. | Serie V: Anzahlung 10,— Mk. |
| | Serie VI: Anzahlung 12,— Mk. |

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.

Damen-Stiefel.

**Damenjackets, -Kostüme
Blousen und Röcke.**

Herren-Stiefel.

- | | |
|-----------------------------|------------------------------|
| Serie I: Anzahlung 2,— Mk. | Serie III: Anzahlung 5,— Mk. |
| Serie II: Anzahlung 3,— Mk. | Serie IV: Anzahlung 8,— Mk. |
| | Serie V: Anzahlung 10,— Mk. |

Federbetten.



Federbetten.

Tischdecken
Portiären
Dekorationen
in
Plüsch, Tuch
und
Stoffe.
Teppiche
Vorleger
Gardinen.

Reizende Neuheiten in

Kinder-Wagen

Sportwagen, Sitz- und Liegewagen

aus der Weltfirma Gebr. Reichstein, Brandenburg.

Anzahlung von 2 Mark an.

Wochenrate nur 1 Mark.

L. EICHMANN

51 Grosse Ulrich-Strasse 51

Eingang Schulstrasse, Kaisersäle.

Kleiderstoffe
in schwarz
und farbig.
Steppdecken.
Leinen-
und
Baumwoll-
waren.
Wäsche.
Lederhosen
sowie
sämtliche
Arbeiter-
Garderobe.

„DER KLEINE HUMORIST.“

Jugendfreunde.

Gutsbesitzer (seinen Besuch den Verwalter vorstellend): „Eigentlich alter Freund von mir, waren Jugendgespielen und haben manchen Streich zusammen verübt! Nicht wahr Alter?“

„Zamohl Herr Baron haben die Streiche ausgeführt und ich habe sie bekommen!“

Der Dackel.

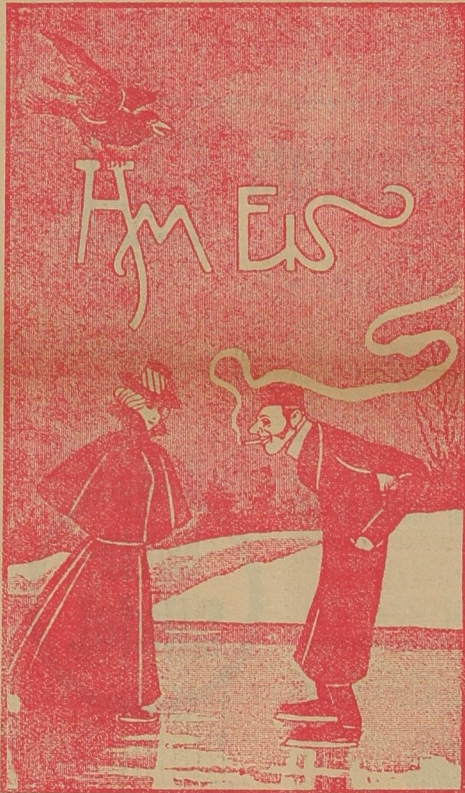
Den Oberförster Quastl sein Dackel ist so dressiert, daß der erstere im Wirtshaus nie seine Seidel zählen braucht, denn beim Bezahlen bellt Wirt so oft und deutlich, als sein Herr Seidel getrunken hat — er vergißt aber selbst dabei nie — eines abzumogeln.

Auf der Jagd.

Sonntagsjäger hat auf einen Hasen geschossen, aber auf eine Entfernung, wo ihn der Schuß nicht mehr erreichen konnte.

Förster: „Aber wie kann man auf solche Entfernung überhaupt schießen!“

Sonntagsjäger: „Dafür habe ich gleich zweimal geschossen.“



Paradoxon.

„Ach, Fräulein, wir wollen lieber nicht stehen bleiben. Meine Liebe zu Ihnen ist so heiß, daß ich fürchte das Eis zu durchschmelzen.“

Mormonen-Glück und Pech.

Ich wollt' ich wär' Mormone
Ich nehme mir en masso
Die allerschönsten Weiber
Das macht mir vielen Spaß. —
Doch nein, will's lieber lassen,
Denn jedes süße Weib —
Brächt auch 'ne Schwiegermutter
Zugleich mir auf den Leib.

Meyer: „Auf meinen Sommerreisen gemährt es mir immer einen besonderen Reiz, mich mit dem Landvolk näher zu beschäftigen.“

Mayer: „Ja, wenn man nur den Dialekt der Leute immer verstehen würde!“

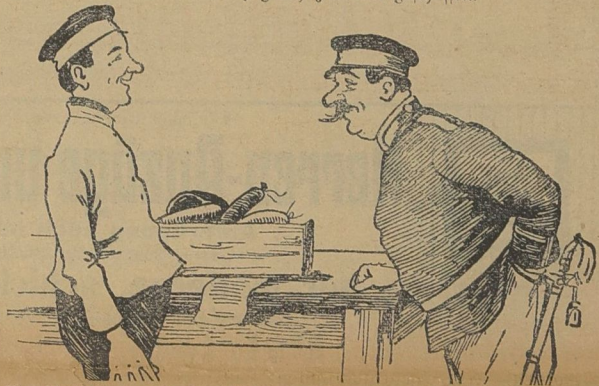
Meyer: „Was wollen Sie denn, die Mädchen küssen doch überall dialektfrei.“

Der Pessimist.

„Wie friedlich dieser See aussieht!“
„Und doch hat wahrscheinlich aus demselben mal ein Mann seine spätere Frau herausgezogen.“

Zu Gedanken.

„Mama, darf ich Schneider mit der Scheere mitspülen?“
„Meinetwegen, Kind, aber stich Dich nicht.“



„Na, Müller, was haben Sie denn da für eine Wurstliste bekommen?“

„Ein Gruß aus der Heimat, Herr Sergeant!“

„An mich doch wohl auch, Müller!“

Ein Bedauernswerter.

Bettler: „Lieber Herr, schenken sie mich wat. — Ich bin 'ne arme Waise, die ohne Vata und Mutta uff die Welt gekommen is.“

Ein netter Kerl.

Mann (der von seiner Frau verprügelt wird):

„Wenn das meine bessere Hälfte ist, muß ich ein netter Kerl sein.“

Zu Kaffeekränzchen.

„Das muß man sagen: die marinierten Häringe der Frau Inspektor sind wirklich ausgezeichnet — möchte bloß wissen, woher die das Rezept hat?“

„Doch sehr nahelegend, Frau Kanzleirat, hat doch ihren ältesten Sohn in Kiel auf der Marine-Akademie!“

Neuer Trick.

„Meine Freundin, die Erna, hat jetzt einen neuen Trick!“

„Der wäre?“

„Sie verspricht allen ihren Verehrern die Ehe — mit einem anderen!“

Schön gesagt.

„Hat denn der Vater Ihrer süßen Flamme immer das Jawort noch nicht gegeben?“

„Bewahre; der alte Geizhals dreht ja jede Tochter mindestens sechsmal in der Hand herum, ehe er sie fortgiebt!“

Stromer-Monolog.

„Arbeit macht det Leben süß — na ja doch — aba id schwärme nu mal nich vor det sieße Reich.“



Wasserschen.

Zahnarzt (nach dem Stehen dem Patienten ein Glas Wasser reichend):
„So hier ist Wasser zum Mundspülen.“
Patient: „Wa-Wa-Wasser?“

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1.00 Mark, monatlich 33 Pf., ...

Wöchentliche Gratisbeilagen: s. s. e. Illustr., Sonntagsblatt mit ...

Anzeigenpreis: für die einsp. Zeile ...

Nr. 73.

Sonntag den 27. März 1909.

35. Jahrg.

Die innere Lage.

Das deutsche Reich steht vor schicksalsschweren Entscheidungen. Während im Lande draußen die Aufmerksamkeit noch völlig konzentriert ist auf das Weis-

Von Anfang an war die Situation bei der Frage der Branntwein-Veuerung schwierig und feierreich. Die Subkommission hat es nicht vermocht, einen für alle Wochparteien betretbaren Mittelweg zu finden.

Die jetzige Situation ist für die freisinnigen Parteien durchaus günstig. Die „Kündigung“ des Blocks, wenn man davon sprechen will, ist von konservativer Seite aus erfolgt; sie ist erfolgt angesichts einer Vor-

Sollte der Block jetzt verloren sein, so werden ihm nur wenige Tränen nachgeweiht werden. Es wäre dann der Beweis erbracht, daß bei den derzeitigen Mehrheitsverhältnissen in wirtschaftspolitischen Fragen eine Partikombination, wie sie dem Fürsten Bülow vorschwebte, eben nicht durchführbar ist.

dem Zentrum und der Rechten das Feld überlassen, sofern nur der Block für seine anderen Zwecke beibehalten bleibt, wird, soviel wir glauben, in freisinnigen Kreisen nur mit lächelnder Abweisung aufgenommen werden.

Wir glauben auch nicht, daß der Reichsanzler Fürst Bülow sich im Unrechten halten könnte, wenn seine Lieblings-Idee gesichert wird. Er soll von der Antiblock-Kundgebung der Konservativen ebenso überrascht worden sein wie andere Sterbliche.

Die freisinnigen Parteien würden das Aufheben des Blocks, auch wenn damit eventuell eine neue Kanzlerschaft verbunden sein sollte, als eine Klärung der Situation, als eine Klärung der politischen Luft begrüßen können. Sie würden guten Gemüths und frei von allerlei hindernden Kombinationen auch in der Oppositionsstellung zu Werke gehen können.

Zur Blockkrise

lassen wir noch nachdrückliche Aufregungen Berliner Blätter folgen. So hat u. a. auch die „Tagl. Rundschau“ über eine Kanzlerkrise allerlei Mitteilungen verbreitet. Danach sollen die Konservativen die Stellung des Reichsanzlers Fürsten Bülow für erschüttert halten und es daher rätlich finden, ihre Fracht rechtzeitig auf das andere Schiff zu verladen.

Die Erklärung des Abg. v. Normann gegenüber dem Abg. v. Balfourmann wird in der „Deutschen Tageszeitung“ nicht als eine offizielle Erklärung im eigentlichen Sinne bezeichnet, sondern als die Wiederabgabe der in der konservativen Fraktion herrschenden Stimmung.

die Konventionen abgeschlossen sein, an der Ablehnung der Nachschsteuer unbedingt festzuhalten.

Abg. v. Normann stellt, wie das „Berl. Tagbl.“ auf Grund seiner im Reichstag eingeholten Erkundigungen konstatiert, den Vorfall nicht so dar, als habe er lediglich über die Frage des Zustandekommens der Branntweinsteuer mit Herrn Balfourmann gesprochen.

Zu der angeblichen Kündigung des Blockverhältnisses durch den konservativen Abg. v. Normann teilt ein parlamentarischer Berichterstatter mit, es sei ihm von zahlreichen konservativen Abgeordneten auf Er-

erwartung freier, der festen Überzeugung, daß ein Mißverständnis vorliegen muß. Herr v. Normann hat Herrn Balfourmann lediglich mitgeteilt, daß es, wenn die Freisinnigen in der Frage der Branntweinsteuer nicht nachgeben, unmöglich sei, gerade diese Branntweinsteuer mit den Freisinnigen zusammenzuführen zu können, und daß sich die Konservativen dann für diese Steuer eine andere Weisheit suchen müßten, da bei willigen Wegfall der Kontingenzbestimmungen (genannte Liebesgaben) die kleinen landwirtschaftlichen Kleinrenten (namentlich in Süddeutschland und im Königreich Sachsen) zugrunde gehen würden.

Color checker chart with text: xrite colorchecker CLASSIC. Includes a grid of color patches and a ruler. Text on the right side of the chart reads: 'atterwinkel rüßigen von den elegramm m Schritt ne beligen ne Person sich ver Regierung zu ent- Amsterat des Kron- Friedens Haupt der hingestellt rüßige Gr- tlich nach abgeliebt: r d'ener im Water ihm seine Legte die eilich da- die Stiel lid in das einen Jrem aufmerkam. Darob wurde dieser bereit zornig, daß er, für d'ertliche S'chimpfworte gebrau- chend, sich auf den Diener stürzte, ihn mit der Faust mehrere Male ins Gesicht hieb,